Lippspringer Anzeiger

für Stadt ... Heimatzeitung ... Bezirk Lippspringe

Heute mit Sport-Blatt

Erscheint an ... ket durch die Post oder durch unsere Boten monatlich ... Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten ... Geschäftsstellen in Lippspringe und Paderborn sowie u... gen. Fernsprecher: Amt Paderborn 3213, Postscheck-Konto: ... nummer 14342, Telegramm-Adresse: Anzeiger Paderborn

Badezeitung

Tageszeitung für Jedermann
Publikationsorgan vieler Behörden

Anzeigenpreise: Die 30 Millimeter breite Millimeterraumzeile 10 Pfennig, für Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk 8 Pfennig, amtliche Anzeigen 10 Pfennig, Sammelanzeigen 15 Pfennig. Im Reklameteil die 89 Millimeter breite Millimeterraumzeile 50 Pfennig. In Konkursfällen oder bei Zwangsbeitreibung erlischt jeder Preisnachlaß. Gerichtsstand: Paderborn

Gratisbeilagen: Illustrierte Wochenschau, Sonntagsglocken, Heimatbote, Sport vom Sonntag, Am stillen Herd, Frauenwelt, Landwirtschaft

Nr. 155 – 1. Blatt **Dienstag, den 5. Juli 1932.** **27. Jahrgang**

Der Druck auf Deutschland.

Amerika für Endlösung – Kabinett Herriot in Schwierigkeiten

Ein unannehmbarer Vorschlag.

In Lausanne ging der Endkampf nicht mehr um die Endlösung, sondern um die Grundlage für weitere Verhandlungen. Als die ersten Nachrichten über den Plan der Gläubigermächte bekannt wurden, war es klar, daß sie bedeutende Abänderungen erfahren mußten, ehe Deutschland sich bereiterklären konnte, auf dieser Basis zu verhandeln. Denn der Gläubigerplan enthielt nach englischen Mitteilungen folgende Einzelheiten:

Das sofort eintretende

Moratorium für Deutschland

wird auf drei Jahre festgesetzt. Nach dem Ablauf dieser drei Jahre soll der Verwaltungsrat der Baseler BIZ. den Zeitraum festsetzen, innerhalb dessen die Unterbringung der von der deutschen Regierung zu gebenden

Reichsbahnobligationen

endgültig erfolgen soll. Von englischer Seite ist versucht worden, die Klauseln, die den Zusammenhang zwischen den interalliierten Schulden und den deutschen Tributzahlungen betreffen, so elastisch und lose wie möglich zu gestalten, um der deutschen Regierung die Annahme dieses Gesamtvorschlages zu ermöglichen. Auf englischer Seite behauptet man, sich auf bestimmte diplomatische Zusicherungen von amerikanischer Seite zu stützen, nach denen eine allgemeine Regelung der Tributfrage in Lausanne

die amerikanische Regierung

zu einem weitgehenden Entgegenkommen in der interalliierten Schuldenfrage führen und damit eine Gesamtregelung aller politischen Schuldenprobleme ermöglichen würde. Ferner bestand auf englischer Seite die Absicht, den deutschen Forderungen auf

Streichung des die Tribute behandelnden Teiles

des Versailler Vertrages in der Weise entgegenzukommen, daß in das Schlußprotokoll der Konferenz eine Erklärung aufgenommen wird, daß entsprechend dem Wunsche des Präsidenten der Konferenz, Macdonald, politische Fragen auf der gegenwärtigen Konferenz nicht mehr entschieden werden könnten und daher die Mächte sich in diesen Fragen ihre Handlungsfreiheit vorbehielten. Auf diese Weise glaubte man auf englischer Seite die Aufrollung dieser Fragen für Deutschland zu einem späteren Zeitpunkt zu ermöglichen.

Dieser Vorschlag konnte von deutscher Seite nicht als annehmbare Verhandlungsgrundlage angesehen werden, da nach ihm der gegenwärtig bestehende

Zustand der Unsicherheit und Ungewißheit

weiter fortbestehen bleiben würde. Ferner würde durch den Gläubigervorschlag eine unmittelbare Verbindung zwischen der Regelung der Tributfrage und der interalliierten Schulden hergestellt werden, die für Deutschland nicht besteht und nicht anerkannt werden kann. Durch diesen Vorschlag würde auch nicht das von der deutschen Regierung angestrebte Ziel erreicht werden, daß nunmehr eine

sofortige endgültige Bereinigung der gesamten Tributfrage

eintritt.

In dem Vorschlag fehlte außerdem die Streichung des Kapitels 8 des Versailler Vertrages mit den Bestimmungen über die Kriegsschuldlüge und die Tribute.

Deutschland lehnt den Gläubigervorschlag ab.

Der Vorschlag der Gläubiger, der eine Restzahlung von vier Milliarden Mark als Höchstsumme, ein dreijähriges Moratorium und die Abhängigkeit dieser Tributregelung von dem Zustandekommen einer Schuldeneinigung mit Amerika vorsieht, wurde der deutschen Abordnung offiziell überreicht.

Die Besprechungen zwischen den deutschen Ministern und den Gläubigermächten über den gemeinsamen Vorschlag der fünf Mächte zur Regelung der Tributfrage haben am frühen Sonntagmorgen begonnen. Macdonald hat in der Unterredung den Reichskanzler und den Reichsaußenminister über die wesentlichen Punkte des Vorschlages der Gläubigermächte unterrichtet.

In dieser Unterredung ist von deutscher Seite den Gläubigermächten mitgeteilt worden, daß der Vorschlag der Gläubigermächte in der vorliegenden Fassung nicht annehmbar sei. Auf deutscher Seite ist wiederum mit voller Bestimmtheit erklärt worden, daß eine Verbindung der Tributfrage mit der interalliierten Schuldenfrage, der Vorschlag eines Höchstbetrages für die Abschlußzahlung von 4,2 Milliarden und die vorgeschlagene Sicherheitsbedingung für die Ausgabe der Bonds der deutschen Regierung nicht annehmbar wären. Ein Gegenvorschlag ist von deutscher Seite nicht erfolgt.

Die deutschen Minister haben sich darauf beschränkt, ihren grundsätzlichen Standpunkt Macdonald zum Ausdruck zu bringen.

Englischer Vermittlungsversuch.

Gleich nach der Unterredung mit den deutschen Ministern fand bei Macdonald eine Besprechung der fünf Gläubigermächte statt, in der der deutsche Standpunkt erörtert worden ist. Auf englischer Seite sind starke Bestrebungen im Gange, den Gläubigervorschlag im Sinne des deutschen Standpunktes abzuändern. Es verlautet, daß die englische Regierung sich bereit gefunden hat, die ursprüngliche Summe von 4,2 Milliarden erheblich herabzusetzen. Ebenso soll in der Frage des Zusammenhanges zwischen der Tributfrage und den interalliierten Schulden eine weitgehende Abänderung des bisherigen Textes vorgenommen werden. Man rechnet mit dem Abschluß der Lausanner Konferenz nicht vor Mitte oder Ende dieser Woche.

Amerika für Endregelung.

Von hoher amerikanischer Regierungsseite wird erklärt, daß Amerika eine Endr... der Tributfrage in Lausanne für unerläßlich ansieht und daß es nach wie vor gegen eine Verquickung der Tribut- und der Schuldenfrage ist.



Wie sich Paris die Abschlußzahlung denkt.

Zur Stärkung der bäuerlichen Veredelungswirtschaft.

Neue Zollregelung für Speck und Schmalz.

Amtlich wird mitgeteilt: Ausgehend von dem entschlossenen Willen, die katastrophale Lage der bäuerlichen Veredelungswirtschaft erträglich zu gestalten und damit den wichtigsten Faktor des auch für die Industrie unentbehrlichen und entscheidenden Binnenmarktes wieder zu stärken, hat die Reichsregierung als ersten Schritt die sofortige Aufhebung der Zwischenzölle für Speck und Schmalz beschlossen, die seinerzeit unter ganz anderen Verhältnissen geschaffen waren.

Ein Eingreifen gerade bei diesen Erzeugnissen erschien insbesondere deshalb erforderlich, weil die Einfuhr von Speck und Schmalz in letzter Zeit stark anstieg und dadurch die Verwertung der deutschen Schweinebestände immer mehr beeinträchtigt wurde. Irgendwelche Versorgungsschwierigkeiten werden nicht eintreten, da die deutsche Landwirtschaft jederzeit den deutschen Bedarf zu tragbaren Preisen decken kann. Für Speck und Schmalz gelten nunmehr während der Dauer des deutsch-schwedischen Handelsvertrages die in diesem Vertrag festgelegten Zollsätze.

Flieger Bertram und Begleiter leben!

London, 4. Juli. Der seit Mitte Mai vermißte deutsche Flieger Bertram und Begleiter, die man schon als tot wähnte, sind aufgefunden und in Sicherheit gebracht worden. Die Flieger waren von Holländisch-Indien aus zum Flug nach Australien gestartet und wurden seitdem vermißt. Ihr Flugboot wurde dann an der australischen Küste gefunden, von den Fliegern fehlte aber jede Spur und auch die Sucheexpeditionen kehrten ergebnislos vor einigen Tagen zurück. Jetzt teilt die australische Polizei mit, daß sie die beiden Flieger in Sicherheit gebracht hat. Sie waren auf ihrem Marsch auf einen Eingeborenenstamm gestoßen und bei ihnen geblieben, bis die benachrichtigte Landespolizei durch eine Schutztruppe die Flieger abholte. Beide Flieger sind von den erlittenen Strapazen sehr erschöpft.

Die parlamentarischen Arbeiten der Woche.

Im Reichstag ist mit dem Zusammentritt des Überwachungsausschusses zu rechnen. Der kommunistischen Antrag auf Einberufung des Auswärtigen Ausschusses wird wahrscheinlich zur Zeit noch nicht stattgegeben, da erst der Ausgang der schwebenden außenpolitischen Verhandlungen abgewartet werden muß.

In Preußen setzen die parlamentarischen Arbeiten wieder in verstärktem Umfange ein. Der Hauptausschuß, der am Montag und Dienstag Sitzungen abhält hat einen umfangreichen Beratungsstoff zu bewältigen U. a. liegen ihm Anträge vor auf Amtsenthebung der beim Aufzug der Skagerrak-Wache die Aufsicht führenden Polizeibeamten, über das Betreten akademischen Bodens durch die Polizei, auf die Durchführung der Reichsnotverordnungen in Preußen, über den Ausgleich des preußischen Haushalts durch Maßnahmen, die die letzte Notverordnung entbehrlich machen, sowie über zahlreiche andere Anträge zum Steuer- und Polizeiwesen. Der Ausschuß für die Landwirtschaft wird Anträge auf Aufstellung eines Ernte-Finanzierungsprogramms und vieler anderer Maßnahmen zugnsten einzelner Zweige der Landwirtschaft beraten. Im Ausschuß für Beamtenfragen ist am Dienstag eine Aussprache über den nationalsozialistischen Antrag zur Frage der Zugehörigkeit von Beamten zu politischen Parteien zu erwarten. Der Handelsausschuß beschäftigt sich am gleichen Tage mit Bergwerksanträgen und trifft damit die Vorbereitungen für die Tagesordnung der Vollsitzung des Landtags, die am Mittwoch um 13 Uhr beginnt. In dieser Sitzung stehen zahlreiche Anträge über Notstandsarbeiten, Arbeiterentlassungen und Betriebsstillegungen in den verschiedenen preußischen Bergwerksgebieten zur Erörterung. Der Landtag wird dann auch noch an den letzten drei Tagen der Woche Sitzungen abhalten.

Im Preußischen Staatsrat sind zur Zeit die Vorarbeiten für einen Amnestiegesetzentwurf im Gange. Der am Dienstagabend zusammentretende Verfassungsausschuß hofft, den Entwurf bis zur Vollsitzung des Staatsrats am Donnerstag fertiggestellt zu haben, so daß die Vorlage, wie beabsichtigt, auch den Landtag noch in seiner kommenden Tagung beschäftigen kann.

Der Fahneneid der Reichswehr.

Reichsverfassung und Heimatland.

Unter der Überschrift „Reichswehr und Heimat" schreibt die Bayerische Staatszeitung u. a.: Nachdem im Jahre 1923 die 7. bayerische Division auf Bayern vereidigt worden war, wurde 1924 zwischen dem Reich und Bayern ein Vertrag abgeschlossen, wonach in dem Fahneneid der bayerischen Truppen die Verpflichtung außer auf die Reichsverfassung auch auf das Heimatland enthalten war. Jahrelang hatte man sich hieran gehalten. Bei den diesmaligen Frühjahrsvereidigungen ist aber der Passus auf das „Heimatland" plötzlich fortgeblieben, angeblich auf Anweisung des Reichswehrministeriums. Groener hat seinerzeit auf Vorstellung des bayerischen Ministerpräsidenten erklärt, daß ihm der Vorfall unbekannt sei. Jetzt wird untersucht, wie dieser Befehl auf Unterlassung der Formel zustande gekommen ist.

*

Wie wir hierzu aus dem Reichswehrministerium erfahren, ist die Darstellung der Bayerischen Staatszeitung unzutreffend. Tatsache ist, daß 1924 zwischen Beauftragten der Reichsregierung und der bayerischen Regierung vereinbart wurde, daß die Formel des Treueides dahin geändert werden solle: „Ich schwöre Treue der Reichsverfassung und der Verfassung meines Heimatlandes." Die Vereinbarung, zu deren Durchführung auch Verhandlungen mit den übrigen Ländern nötig waren, ist aber niemals verwirklicht worden, weil sich gewisse Schwierigkeiten ergaben. Es ist stets die alte Eidesformel beibehalten worden und der auf das „Heimatland" bezügliche Zusatz ist auch in Bayern noch niemals zur Anwendung gelangt. Die bayerische Regierung hat lediglich in diesem Frühjahr noch einmal an die Vereinbarung von 1924 erinnert.

Internationale Devisenschieberbande festgenommen.

Selbstmord eines beteiligten Polizeibeamten.

Das Finanzamt Recklinghausen hatte den Verdacht, daß sich gewisse Personen aus Recklinghausen gewerbsmäßig der Devisenschieberei hingaben. Die Kriminalpolizei hat nach schwierigen Ermittlungen festgestellt, daß ein Hans Scheller aus Recklinghausen in der letzten Zeit Devisen verschob, indem er J.-G.-Farbenaktien aus Holland einführte und sie bei Banken für 34 800 Mark in Kauf gegeben hatte. Zugleich hatte auch der Elektromonteur Bernhard Weberg aus Recklinghausen, der mit Scheller zusammenarbeitete, J.-G.-Farbenaktien untergebracht und den Gegenwert von 15 000 Mark erhalten. Als sich nun die Kriminalpolizei zum Zugriff entschloß und zur Wohnung des Scheller ging, fanden sie vor der Tür den genannten Weberg, der auf der Stelle festgenommen wurde. In der Wohnung wurden alsdann noch der Diamant- und Börsenmakler Hermann Ter Wiel aus Amsterdam sowie Scheller verhaftet. Bei ihnen wurden von der Kriminalpolizei 16 070 Mark beschlagnahmt.

Im Verlauf der Ermittlungen begab sich ein Recklinghäuser Kriminalbeamter nach Emmerich und verhaftete den sich dort aufhaltenden Börsenmakler Abraham aus Amsterdam. Als Zentrale der Devisenschieber gilt der Betrieb eines Wechselstubeninhabers in Amsterdam.

Das großangelegte Unternehmen mußte sich natürlich deutscher Mittelmänner bedienen. Ohne diese war ein Unterbringen der in Holland angekauften J.G.-Farben-Aktien in Deutschland nicht möglich. Dadurch wurden riesige Gewinne erzielt, indem man in Holland die Aktien zu 62 Prozent ankaufte und in Deutschland zum Kurse von 92 Prozent wieder verkaufte. Von den so erzielten Gewinnen konnten die Händler immer neue Aktien aufkaufen. Auch der Polizeiobermeister Homann aus Recklinghausen spielte eine gewisse Vermittlerrolle. Homann, der sich bisher dienstlich nicht das Geringste hat zuschulden kommen lassen, wurde ebenfalls festgenommen. Er hat im Polizeigefängnis durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht.

Heimatlicher Teil

Merkblatt für den 5. Juli.

Sonnenaufgang	3^{50}	Mondaufgang	4^{35}
Sonnenuntergang	20^{18}	Monduntergang	21^{46}

1817: Der Naturforscher Karl Vogt geb.

„Und schreib mal eine Ansichtskarte!"

Die Verwandten und Bekannten sind auf dem Bahnsteig erschienen, um großen Abschied zu nehmen von dem Ferienfahrer, der am offenen Abteilfenster steht und letzte Worte spricht. Ob er auch wirklich alles eingepackt habe, fragen sie ihn noch, und daß er vorsichtig sein möge beim Aussteigen, sagen sie, und daß er ja und ja nicht vergessen möge, herzlich zu grüßen, sagen sie ferner. Und dann ist der D-Zug zur größten Freude des Abreisenden, dem das alles schon peinlich ist vor den anderen Leuten, endlich im Abrollen, und nun ertönt plötzlich noch, einstimmig hinaus- oder hineingeschrien in die Bahnhofshalle, der dringende Ruf: „Und schreib mal eine Ansichtskarte!"

Es ist die große Zeit der Ansichtskarten, in die wir jetzt hineinkommen. Ansichtskarten werden zwar das ganze Jahr hindurch geschrieben, aber in solchen Mengen wie jetzt, da die Sommerferien losgehen, findet man sie kaum jemals wieder beisammen. Jeder schreibt an jeden eine Ansichtskarte, und manche schreiben „von unterwegs" so viel davon, daß sie kaum Zeit finden, ihre Ferien richtig zu erledigen. Es gibt eigentlich keinen Augenblick des Ferientages, an dem nicht eine Ansichtskarte geschrieben werden könnte und tatsächlich auch geschrieben würde: beim Frühstück, in der Badekabine, im Strandkorb, auf der Zugspitze, vor und nach dem Mittagessen, vor und nach dem Abendbrot, in der Waldschenke, beim Brunnentrinken — immer und immer, überall und überall. Und selbstverständlich müssen alle, die dabei sind, wenn einer oder eine schreibt, mit unterschreiben, obwohl sie von dem Onkel oder von der Kusine, an die gerade geschrieben wird, auch nicht die Spur einer Ahnung haben. Und da steht dann darunter: „Unbekannterweise Emil Schulze" oder „Das Leben ist doch schön! Auguste Meyer" oder „Möchten Sie nicht auch dabei sein? Fredi Krawutschke".

Gewiß, das Ansichtskartenschreiben ist eine wunderschöne Einrichtung, und die Post besonders hat ihre Freude dran. Und die meisten Ansichtskarten sind an sich schon wirklich sehenswert, denn die Ansichtskartenindustrie hat große Fortschritte gemacht in den letzten Jahren. Aber eines sollte man doch bedenken, wenn man Ansichtskarten schreibt: daß nämlich der, an den man schreibt, nicht immer eine reine Freude daran hat oder haben kann. Da sitzt nun in Irgendwo so ein armes Menschenkind, das sich keine Ferien und keine kleinste Ferienfreude leisten konnte. Aber die Bekannten und Verwandten sind draußen an der See oder im Gebirge oder bummeln durch eine Fülle von Sehenswürdigkeiten und schildern das alles kurz aber eindringlich auf einer bunten Karte, auf der die schöne Gegend oder eine schöne Stadt prächtig zu sehen ist. Wird da nicht oft in dem Empfänger oder in der Empfängerin der Ansichtskarte ein Gefühl des Neides, ein Gefühl der Traurigkeit erwachen? Du darfst so schöne Reisen machen, ich aber muß einsam und allein zu Hause bleiben! Und darum ein guter Rat an alle Ansichtskartenschreiber: „Schreibt soviel ihr wollt, und schreibt, sooft ihr wollt, aber schreibt immer so, daß der andere, an den ihr in der Ferne gedacht habt, sich herzlich und aufrichtig mit euch freuen kann und nicht von Neid erfüllt werde darüber, daß ihr „Ferien vom Ich", Ferien von all dem Sorgenplunder des Arbeitsjahres nehmen konntet, während er selbst, abseits von den Freuden der Welt, weiter trotten muß im gewohnten Joch. Ihr seht, man kann auch in das Ansichtskartenschreiben ein bißchen Sinn und Methode hineinlegen, so spielerisch es sonst auch erscheinen mag! . . . Und nun: „Leb wohl!" und „Gute Reise!" und „Schreib eher auch bestimmt mal eine Ansichtskarte!"

25 Jahre Betriebskrankenkassenverband.

Der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen (Sitz Essen), der die rund 3500 deutschen Betriebskrankenkassen mit nahezu 3 Millionen Versicherten, von wenigen Ausnahmen abgesehen, umfaßt, konnte in diesen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit zurückschauen. Wegen der Not der Zeit war von der satzungsgemäßen großen Tagung abgesehen und nur eine Vertreterversammlung auf den 1. Juli nach Hamburg einberufen worden. Der Verbandsvorsitzende, Geh. Regierungsrat Dr. Cuntz, Essen, legte dar, daß der Verband 1907 in einer Zeit gegründet worden sei, als das Schlagwort von der Vereinheitlichung der Sozialversicherung umging. Nicht nur damals bei der Schaffung der Reichsversicherungsordnung sondern auch in den 25 Jahren sei es dem Verbande stets möglich gewesen, die volle Existenzberechtigung der Betriebskrankenkassen gegenüber den Ortskrankenkassen nachzuweisen. Die Betriebskrankenkassen seien auch unter den derzeitigen Verhältnissen vielfach noch in der Lage, über die gesetzlichen Pflichtleistungen hinaus Mehrleistungen zu gewähren.

*

)(**Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse muß planmäßig bis spätestens Mittwoch den 6. Juli 6 Uhr abends bei dem zuständigen Lotterie-Einnehmer erfolgen.

— **Die Haupttagung der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz** wurde jetzt in Koblenz abgehalten. Der Präsident General a. D. von Winterfeld erstattete den Jahresbericht aus dem hervorgeht, daß die deutschen Sanitätskolonnen einen Mitgliederbestand von 150 000 Mann aufweisen.

— **Das 4-Pfennigstück bleibt im Verkehr.** Die Mitteilung, daß das neue 4-Pfennigstück, das sich schwer einbürgert aus dem Verkehr gezogen wird, entspricht nicht den Tatsachen. Der Reichsfinanzminister hat dieser Tage in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß infolge der mangelnden Nachfrage große Bestände von 4-Pfennigstücken bei der Reichsbank liegen, obwohl von vielen Seiten Klagen über das Nichtvorhandensein dieser Münze geführt werden. Er hat deshalb die Reichsbehörden angewiesen, bei den Gehalts- und Lohnzahlungen jeweils eine Rolle zu 2 Mk. in 4-Pfennigstücken auszuzahlen.

!!! **Mahnung zur Kirschenernte.** Mit dem Reifen der Kirschen muß auch wieder an einige Vorsichtsmaßregeln erinnert werden, um sich und andere vor Schaden zu bewahren. Zunächst einmal sind es die Unfälle und Verletzungen die alljährlich beim Pflücken dieser köstlichen Erstlingsfrucht vorkommen, die zur Mahnung Anlaß geben. Sicher läßt sich auf schwankender Leiter hantieren, wenn diese an mehreren Stellen angebunden ist. Weitere Gefahren drohen durch das achtlose Wegwerfen von Kirschkernen auf Gehwegen, insbesondere auf dem glatten Pflaster, was nicht nur für alte und gebrechliche Leute, sondern auch für ganz Gesunde zum Verhängnis werden kann. Alljährlich kommen infolge des Ausrutschens auf Obstkernen und der dadurch verursachten schweren Verletzungen Todesfälle vor. Sehr gefährlich ist es schließlich für klein und groß, unmittelbar nach dem Genuß von Kirschen, wie überhaupt von Obst, Wasser und andere Flüssigkeiten zu genießen.

() **Siamesische Zwillinge** werden alle Zwillingspaare genannt, die die Natur zusammengewachsen ins Leben setzte, ganz gleichgültig ob sie in Deutschland, Amerika oder sonstwo geboren sind. Das kommt daher, daß das erste zusammengewachsene Zwillingspaar aus Siam stämmte. In der siamesischen Stadt Macklong wurden im Jahre 1811 chinesische Eltern Zwillinge geboren, die das Unglück hatten in der Hüftgegend miteinander zusammengewachsen zu sein. Sie hießen Chang und Eng. Als sie erwachsen waren, ließen sie sich in Europa und Amerika für Geld sehen. Chang und Eng heirateten dann zwei Schwestern und hatten nicht weniger als achtzehn ganz normal gewachsene Kinder. Sie starben 1879 in einer Farm in Nord-Karolina.

Die Quelle des neuen Freibades.

Nach längeren Bohrarbeiten ist die Quelle des neuen Freibades am Schützenplatz nunmehr endgültig fertiggestellt und es liegen bereits Begutachtungen des Wassers vor, nach denen es durch seine Klarheit und chemische Zusammensetzung sich zu Badezwecken besonders gut eignet.

Das Bohrloch wurde bis auf 104 Meter Tiefe niedergebracht, obwohl schon bis 80 Meter Tiefe kleinere Wasseradern angebohrt waren. Das Quellwasser tritt unter hohem Druck in reichlicher Menge zu Tage. Somit haben sich die Voraussetzungen des Brunnenbohrers Schmidt, Bad Lippspringe, der mit seinen reichen Erfahrungen manchen praktischen Wink geben konnte und so ein wertvoller Berater war und der auch die Bohrarbeiten ausgeführt hat in vollem Umfange erfüllt.

Die Wassertemperatur beträgt 14 Grad; die Messungen haben gezeigt, daß diese Temperatur sich gleichmäßig hält. Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß durch die Temperatur des Quellwassers die des Badewassers erheblich beeinflußt werde. Die Erfahrungen haben aber gelehrt, daß hier mancherlei Einflüsse zusammenwirken die mit der Quellwassertemperatur nichts zu tun haben. Es bot sich Gelegenheit, nach dieser Richtung eingehende Studien in anderen Freibädern zu machen. Als allgemeine Regel kann gelten, daß die Temperatur des Badewassers an einem warmen, sonnigen Tage sich um 2 Grad erhöht, während der Temperaturrückgang in der Nacht nur $^1/_4$—$^1/_2$ Grad C. beträgt. Die Wärmespeicherung im Badewasser erhöht sich in dem gleichen Verhältnis, wie die durchschnittliche Tiefe sich verringert. Weiter hält sich die Wärme länger im Badewasser, wenn die Wände und der Fußboden des Badebeckens gut gegen die Bodenkälte und gegen das Grundwasser isoliert sind. Gerade in letzterer Hinsicht sind bei den meisten Freibädern Fehler unterlaufen, die sich durch eine verhältnismäßig schnelle Abkühlung des Wassers bemerkbar macht.

Unter Beachtung der vorstehend niedergelegten Erfahrung hat die Inselbad-Gemeinschaft der Ausbildung von Boden, Wänden und Tiefenverhältnisse des Badebeckens besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Um die Wärmeabfuhr durch Bodenkälte zu verhindern, wurde zunächst durch ein Drainagesystem der ganze Untergrund von Grundwasser, einem ausgesprochenen Kälteträger, befreit. Ueberdies wurde noch eine isolierende Schotterschicht unter dem eigentlichen, besonders stark gehaltenen Fußboden eingeordnet, so daß gegen die Wärmeabfuhr in das Grundwasser jede Maßregel zur günstigen Beeinflussung des Wärmedurchgangs koeffizienten ergriffen ist. Weiterhin ist die durchschnittliche Tiefe des Schwimmbassins so gehalten, die die schnelle Erwärmung begünstigt. Die niedrige Nichtschwimmerzone, die schnell erwärmt wird, zieht sich lang an der Schwimmerzone ohne besondere den Wärmeaustausch hindernde Abgrenzung hin. Die Umlaufströmung des Wassers kann sich frei auswirken, weil sie durch kein Hindernis — etwa eine Trennmauer oder ähnlich — aufgehalten wird. Auch diese Anordnung wird mit dazu beitragen, bei Sonnenschein das gesamte Badewasser stark zu erwärmen.

Das Freibadgelände selbst liegt im Windschatten des Schützenplatzes, der Schützenallee und der Eisenbahnrampe — es ist also hier die Gefahr der Wasserabkühlung durch Wind sehr gemildert. Das Freibad erhält außerdem eine 2 Meter hohe massive Einfriedigung, die ebenfalls den Wind abdrosselt.

Der Vorstand der Inselbad-Gemeinschaft e. V. hat bei der Erbauung des Bades alles getan, um eine ausreichende Badetemperatur sicher zu stellen und die Zukunft wird zeigen, daß das neue Freibad in dieser Beziehung manche Vorteile gegenüber den anderen Freibädern aufweist.

Ein besonderes Lob gebührt dem Bauunternehmer Bokel, dem der Bau des Bades übertragen wurde, weil er ohne Rücksicht auf die verhältnismäßig geringen Mittel die ihm zum Bau zur Verfügung gestellt wurden, in uneigennütziger Weise nur beste und solideste Arbeit lieferte. Herr Bokel hat sich somit um den zweckmäßig dauerhaften Ausbau des Bades besondere Verdienste erworben.

Die Eröffnung wird voraussichtlich noch im Monat Juli erfolgen, wobei allerdings das bevorstehende Schützen- und Liborifest eine kurzfristige Verschiebung erforderlich machen.

W. K.

In der Paderstadt ein. und in noch weit längerem Zuge bewegte sich die Prozession nach dem Dom zurück, wo durch ein feierliches Tedeum mit Segen der Gnadentag seinen Abschluß fand.

Der erste Julisonntag war ein schöner und weil nicht übermäßig drückend, auch ein angenehmer Sommertag. So kam es von selbst, daß wieder Groß und Klein hinausströmte, um den Sommer zu genießen und auch die gewaltige Sprache der Natur zu vernehmen. Man wird mit gewissem Bedauern feststellen, daß nun alles draußen zur Reife drängt. Wieder einmal hat der große Schöpfer das Wunder vollbracht, Nach dem köstlichen Grünen und Blühen zeigt die Natur jetzt wieder die Schätze, die daraus entstanden sind. Das Getreide, das unser tägliches Brot liefern soll, steht vor oder auch schon in der Reife. Die Gemüsegärten liefern jetzt wieder in Unmenge die so nützlichen Nahrungsstoffe, und das erste Obst leuchtet uns jetzt überall in köstlichen Bildern an Baum und Strauch entgegen. Gerade in Notzeiten, wie wir sie leider jetzt haben, können wir auch sichtlich so gute Ernteaussichten auf der ganzen Linie doppelt gut gebrauchen. Dafür ein inniges Gott sei Dank!

Die Mitglieder und Freunde des Alpenvereins strömten gestern in großer Zahl nach der Egge zur Paderborner Hütte, um dort das auf diesem Sonntag verschobene Hüttenfest zu feiern. Der Vorstand hatte wieder nach allen Seiten hin Vorsorge getroffen, daß den Mitgliedern und Freunden des Alpenvereins ein ebenso schöner wie angenehmer Nachmittag geboten werden konnte. Die beste Unterstützung fand der Alpenverein dabei beim Wettergott, der seine warme Sonne auch über diesem so reizvoll gelegenen Idyll erstrahlen ließ. Von der vielseitigen Unterhaltung fand besonders wieder das Preisschießen großen Anklang. Auch für das leibliche Wohl der Besucher war, soweit man dies von einer „Alpenhütte" erwarten darf, bestens gesorgt. Der Besuch war ebenfalls sehr rege, und erst gegen Abend verließen die ersten Gäste die freundliche Hütte, um wieder hinabzusteigen in das Tal der Beke oder in die Gründe des reizvollen Bades Driburg, um je nach Wunsch noch hier in gemütlichem Kreise den Hüttenfesttag zu beenden.

Heute konzentriert sich alles auf den für Paderborn so wichtigen zweiten Julisonntag, der das schöne Paderborner Bürger-Schützenfest bringen wird, von dem man nicht mit Unrecht sagt, das es zugleich eines der schönsten deutschen Volksfeste überhaupt ist.

*

() **Eine Erinnerung.** Am 5. Juli, also morgen vor 25 Jahren, brach im Dachstuhl des Paderborner Domes ein Brand aus, der eine größere Ausdehnung annahm. Der Brandherd hatte schon auf den Treppenturm und Hauptturm übergegriffen, konnte dann aber nach eifriger Gegenwehr auf seinen Herd beschränkt werden.

:: **Neuer Schlachthofdirektor.** Zum Nachfolger des verstorbenen Schlachthofdirektors Müther wurde Tierarzt Dr. Otten in Neuß ausersehen.

(!) **Vereinsbank Paderborn.** Am 26. v. Mts. fand die ordentliche Generalversammlung der Vereinsbank Paderborn e. G. m. b. H. i. L. (früher Vorschuß-Verein) statt, die insbesonders über die Aufwertung zu beschließen hatte. Es wurde beschlossen, das ganze Vermögen zur Aufwertung der Einlagen auf Geschäftsanteil-Konto und auf Spareinlagen-Konto zu verwenden. Auf letztere dürfte eine 30-prozentige Aufwertung entfallen und zwar werden einstweilen 10 Proz. hierauf ausgezahlt. Die Auszahlungen finden am Schalter der Ländlichen Centralkasse Paderborn statt, die auch zu jeder Auskunft zur Verfügung steht.

:) In der **Angelegenheit des Paderborner Mädchenmordes** ist das Gutachten, auf das die Paderborner Untersuchungsbehörde seit Monaten warten mußte, wie wir hören, jetzt endlich hier eingegangen. Ueber seinen Inhalt konnten wir bisher nichts erfahren. Mit dem Eingehen des Gutachtens ist aber zu erwarten, daß es nun bald zur Erhebung der Anklage gegen die beiden Meyers kommt. Wie sie lauten wird, hängt natürlich von dem Inhalt des Gutachtens ab.

!!! **Auto gegen Straßenbahn.** An der Gefahrenstelle Einmündung der Borchenerstraße in die Bahnhofstraße ereignete sich Sonntag nachmittag ein noch glimpflich abgegangener Verkehrsunfall. Ein aus der Borchener Straße kommendes Paderborner Auto geriet dort 14,45 Uhr vor einem nach dem Hauptbahnhof fahrenden Straßenbahnzug. Dem Wagenführer gelang es, seinen Zug auf schnellstem Wege zum Stillstand zu bringen, wodurch der Zusammenprall stark abgemildert wurde. Es entstand so nur unerheblicher Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt. Zur Herabminderung der Gefahr von Zusammen-

Paderborner Stadtchronik

vom 4. Juli 1932.

Vom Sonntag

Der erste Julisonntag brachte die äußere Feier des Festes Mariä Heimsuchung, an dem die althergebrachte Fußwallfahrt nach Verne stattfinden. Viele hatten die Notzeit zum besonderen Anlaß genommen, die Wallfahrt mitzumachen und so kam eine Beteiligung zustande, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr zu verzeichnen gewesen war. Um 6 Uhr wallte der große Zug vom Dom aus durch die Stadt und die Klänge eines alten Marienliedes durchhallten die Straßen. Ueber 1000 Teilnehmer zählte die Prozession, die den Fußmarsch zu Ehren der Gottesmutter angetreten hatte. Zu ihnen gesellten sich in Salzkotten noch viele Hunderte, die, weil sie den immerhin beschwerlichen Gang nicht mitmachen konnten, bis dahin die Bahn benützt hatten, sodaß der Paderborner Wallfahrtstag auch für den Gnadenort zu einem Tag besonderer Bedeutung wurde. Generalvikar Gierse zelebrierte an einem auf dem Kirchplatz errichteten Altar ein feierliches Hochamt, der Pater Guardian hielt, ebenfalls im Freien, die Festpredigt. Nach dem Nachmittagsgottesdienst wurde der Rückmarsch angetreten und nach 7 Uhr trafen die Wallfahrer wieder

stößen an dieser verkehrsreichen und von der Borchener Straße aus nicht recht übersichtlichen Ecke wäre es zu erwägen, die Straßenbahnen an dieser Haltestelle auf jeden Fall anhalten zu lassen, wodurch die Verkehrssicherheit jedenfalls gehoben würde.

(:) **Billige Sonderfahrt an die Nordsee.** Wer für wenig Geld eine schöne Reise machen will, der benutze die Gelegenheit, die die Reichsbahndirektion Kassel bietet in der Sonderfahrt nach Borkum oder Norderney vom 16. bis 25. Juli. Jeder Teilnehmer der Sonderfahrt kann bei dem Kauf des Teilnehmerheftes wählen, ob er Borkum oder Norderney besuchen will. Der Preis der Teilnehmerkarte beträgt ab Lippstadt mit Verpflegung 81.00 Mark, ohne Verpflegung 58.50 Mark. Die Ausgabe der Teilnehmerkarten begann am 27. Juni bei den in Frage kommenden Fahrkartenausgaben und endet am 14. Juli um 18 Uhr. Sollte die Sonderfahrt wider Erwarten wegen ungenügender Beteiligung ausfallen, so werden die gelösten Karten gegen volle Erstattung des gezahlten Betrages zurückgenommen. (Siehe Anzeige in der Sonntagsausgabe.)

— **Die Lindenallee am Busdorfwall** zeigt leider Alterserscheinungen. Drei der schönen dickstämmigen Bäume die vor dem Landratsamt stehen, sind gefällt worden, wodurch die geradezu herrliche Perfektive, die die schönste Promenade Paderborns bietet, leider an einem Ende unliebsam unterbrochen wird. Daß es Aufgabe der Stadt sein muß, gerade auch die Busdorfpromenade nach Kräften zu erhalten und sie hegen und pflegen muß, bedarf kaum der besonderen Hervorhebung.

:: **Verkehrsverbesserung auf dem Schützenplatze.** Nachdem die Schützenhalle errichtet war und auch im übrigen der Autoverkehr nach dem Schützenplatz stark zugenommen hat, stellte sich immer mehr die Notwendigkeit einer besseren Verkehrsregelung und namentlich auch eine größere Sicherung des Fußgängerverkehrs heraus. Zu diesem Zwecke war die Instandsetzung und Erbreiterung von zwei Wegen notwendig, die beide außerhalb des eigentlichen Schützenplatzes liegen und von denen einer für die Fußgänger und der andere für den Fahrverkehr gedacht ist. Die Anfahrt der Wagen von der Stadt wird wie bisher vom Fürstenweg durch den Hauptzufahrtsweg erfolgen. Bei der Rückfahrt dürfen indes demnächst die Wagen nicht mehr den gleichen Weg nehmen, sondern sie müssen die auszubauende in den Löffelmannsweg mündende Einbahnstraße zum Rückweg benutzen. Durch diese Neuregelung wird zweifellos eine ganz erhebliche Sicherung auch des Fußgängerverkehrs erfolgen und eine recht böse Gefahrenquelle zum verstopfen gebracht. Beidte Wege bestehen zwar sie müssen aber erbreitert und begradigt werden und daher ist es leider auch notwendig, daß eine Anzahl Bäume umgelegt werden mußten. Dieses Baumfällen wird teils lebhaft erörtert, Wir nehmen indes an, daß in der Oeffentlichkeit, wenn sie den Zweck erfahren hat, sich jede Erregung darüber wieder legt. Der Fußgängerweg ist weiterhin als Promenadenweg gedacht, während der Fahrweg die nötige Unterlage und Befestigung erfahren muß. Diese Arbeiten läßt die Polizeiverwaltung jetzt ausführen. Vormittags finden dabei Wanderer als Pflichtarbeiter für die Gewährung von Essen und Obdach Beschäftigung und nachmittags betätigen sich hiesige Wohlfahrtserwerbslose die Pflichtarbei leisten müssen. Auf diesem Wege wird hier etwas nützliches geschaffen, ohne daß dazu besondere Barmittel nötig sind. Daß die Polizeibehörde diese Arbeiten im Einvernehmen mit dem Vorstand des Bürger-Schützenvereins ausführt, versteht sich von selbst, zumal gerade der Schützenverein lebhaft an eine gesicherte Zu- und Abfahrt nach und vom Schützenplatz interessiert ist.

:: **Angestellten-Versicherung.** Die Sprechstunden der Beamten der Reichsversicherungsanstalt für den Monat Juli finden morgen, Dienstag, von 10—13 Uhr im Versicherungsamt Kamp 47 statt. Die Sprechstunde des Ortsausschusses der Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung für Paderborn finden werktäglich vormittags von 12—15 Uhr statt außer Samstags. Während dieser Zeit können Anträge auf Versicherungen im Büro des Ortsausschusses, Westernstraße 3 gestellt werden. Die Sprechstunden im August fallen aus.

— **Brieftaubensport!** Der mit größter Spannung erwartete erste diesjährige National-Wettflug für Rheinland und Westfalen ab Schneidemühl hat am Sonnabend, den 2. Juli stattgefunden. Mehrere Sonderzüge mit vielen tausend Tauben waren bereits tagszuvor aus dem Westen Deutschlands am Zollbahnhof Schneidemühl eingetroffen. Dieser alljährlich stattfindende Start der Brieftauben ist ein Ereignis für ganz Schneidemühl. Tausende von Zuschauern finden sich jedesmal beim Auflaß ein und geben den abziehenden Tauben Grüße aus dem Osten mit auf den Heimweg. Auch die R.-V. Paderborn und Umg. hatte 717 Tiere nach dort zum allgemeinen Wettbewerb geschickt. Eigens hierfür ausgesuchtes Material, kampf- und sieggewohnte Kämpen gaben von vornherein gute Aussicht auf ehrenvollen Erfolg. Das Ergebnis war aber geradezu überraschend! Manch schöner Sieg verblieb den hiesigen Züchtern. Aufgelassen um 4.40 Uhr durchflog die erste Siegerin die 580 Kilometer betragende Strecke in etwas mehr als 11 Stunden. Um 16.03 Uhr hatte sie ihren 1. Preis gesichert. Aber schon um 16.15 Uhr folgte die zweite, und nun folgten in kurzen Abständen die weiteren Platzsieger. Die letzte Konstatierung wurde um 19.19 Uhr in Paderborn gemacht. Seit langen Jahren ist ein solch guter Verlauf nicht mehr zu verzeichnen gewesen. Die ersten 30 Siege wurden errungen von: B. Stegerhoff, Paderborn; Junemann, Neuhaus; Bastian, Elsen; Schonlau, Thüle; Peitz, Salzkotten; B. Stegerhoff, Paderborn; Butterwegge, Textor, Bickhoff, Paderborn; Dunsche, Altenbeken; Eulenbrock, Lippspringe; Bartscher, Neuhaus; Schumacher, Wewer; Meier, Schlangen; Dunsche, Altenbeken; Börner, Neuhaus; Joh. Deppe, Lippspringe; Schulte, Paderborn; Meier, Schlangen; Jürgens, Neuhaus; Diekotto, Westerwiehe; Helmer, Elsen; Lechlein, Paderborn; Poppe, Haustenbeck; Berhörster, Elsen; Sommer, Roderfeld, Paderborn; Hampe, Westerwiehe; Schrewe, Salzkotten.

Das Neueste vom Tage.

Präsidentschafts-Kandidat Roosevelt gegen Hochschutzzölle.

Newyork, 4. Juli. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Roosevelt hat sich in einer Wahlrede gegen die Hochzollschutzpolitik ausgesprochen. Die hohen Zölle wirkten sich als ein Stacheldrahtgewirr und schädlich für die Weltwirtschaft aus. Er schlage das Zusammenkommen der Staaten zu einer freundschaftlichen Beratung der Zollfragen und damit zur Wiederbelebung des Welthandels vor.

Kleine Funkmeldungen

Das **Luftschiff „Graf Zeppelin"** ist heute vormittag 6 Uhr 30 von seiner Englandreise nach Friedrichshafen zurückgekehrt. An Bord befanden sich 18 Passagiere.

In **Bombay** haben sich am gestrigen Sonntag wieder so schwere Unruhen ereignet, daß englisches Militär zur Wiederherstellung der Ruhe eingesetzt werden mußte. Ueber Bombay wurde der Belagerungszustand verhängt.

Wetterbericht.

Der Kern des Hochdruckgebietes verlagerte sich nach Osten, während über Großbritannien ein Wirbel liegt. Unsere Zone dürfte an der Grenze der beiden Gebiete zu liegen kommen, Zunächst wird die Schönwetterlage noch anhalten, später kommt es zur stärkeren Bewölkung. Aus ganz Deutschland wird heute warmes Sommerwetter gemeldet.

Wettervorhersage für Dienstag:
Weiterhin Schönwetter, bei südlichen und südwestlichen Winden, später zunehmende Bewölkung.

Prozeß gegen Schulte-Bürger.

8. Verhandlungstag (2. Juli).

Fortsetzung).

Nach einer kurzen Vormittagspause geht der Vorsitzende zunächst auf Anregung des Rechtsanwalts Bäcker auf die Berichterstattung des Dortmunder Generalanzeigers ein und erklärt, daß die Berichte dieses Blattes eine ganze Reihe Unrichtigkeiten verbreite, die der Vorsitzende richtig stellt.

Bildhauer **Burg** aus Gelsenkirchen erklärt, er habe häufiger davon gehört, daß er mit Matern Durchstechereien gemacht haben sollte. Es sei ihm auch weiter erzählt worden, er habe für Matern Privatarbeiten ausgeführt und hierfür keine Bezahlung bekommen. Matern habe ihm dafür aber Aufträge besorgt. Sein Auftrag durch Herstellung des Chorgestühls im Dom solle auch um 17 000 RM teurer gewesen sein, wie die von anderen Firmen abgegebenen Gebote. **Alle diese Behauptungen** entsprächen aber **nicht** den Tatsachen. Am Maternschen Hause an der Husenerstraße habe er Arbeiten ausgeführt und auch auf Heller und Pfennig bezahlt bekommen und zwar sehr pünktlich. Unentgeltlich habe er niemals Arbeiten für Matern ausgeführt. Diese ganzen Gerüchte wurden ihm damals von einem Pfarrer, dessen Namen er nicht nennen will, gemacht und zwar aus Reinlichkeitsgründen. Dem Pfarrer seien diese Mitteilungen von einem Paderborner Bildhauer gemacht worden. Auch diesen Namen will der Zeuge nicht nennen. In seiner 28jährigen selbständigen Tätigkeit als Bildhauer habe er nie so einen ehrenwerten und sympathischen Architekten gefunden, wie den Dombaumeister Matern. Die Ehrenerklärung für Matern vom 16. Juli 1931 habe er in einer Paderborner Zeitung gelesen. Mit dem Angeklagten Bürger habe er auch schon zusammen Arbeiten ausgeführt. Von großen Aufträgen könne hier aber keine Rede sein, weil dieses während der Inflation gewesen sei. Es habe sich einmal um einen holländischen Auftrag gehandelt, dem er dem Angeklagten Bürger vermittelt habe. Die Holländer hätten damals mit deutschem Inflationsgeld den Auftrag bezahlt. Geschenke habe er dem Dombaumeister Matern nie gemacht. Von Matern sei auch nie ein solches Ansinnen an ihn gestellt worden. Solche Geschenke würde er auch nie gegeben haben. Bürger habe ihm schon mal ein Geschenk aus Reklamezwecken gemacht und dabei gesagt, wenn jemand solche Arbeiten wünsche, solle er auf Bürger aufmerksam machen.

Zeuge Otto **Peters** von hier erklärt: Ich habe für das Maternsche Haus an der Husenerstraße Glasfenster angefertigt. Es handelt sich hierbei um primitive Fenster von keinem großen Wert. Meine Rechnung hierfür habe ich am 2. Oktober 1930 voll bezahlt erhalten. Geschenkt habe ich diese Fenster dem Dombaumeister Matern nicht. Ich habe ihm auch keine Geschenke gemacht, um Aufträge zu bekommen. Matern hat an mich auch nie das Ansinnen gestellt, ihm Geschenke zu machen. Wenn ich bei meinen Arbeiten nur auf Paderborn angewiesen wäre, dann wäre ich ein armer Teufel. Ich habe sehr viele Arbeiten an auswärtigen Kirchen und Bauten ausgeführt und führe auch solche heute noch aus. Den Auftrag für die **Fenster der Schützenhalle** habe ich ausgeführt und durch den Architekten der Schützenhalle bekommen. Den Entwurf für die Fenster hat Dominicus gemacht. Die Angelegenheit mit **Kick** ist mir bekannt. Ich kann sie mir nur durch Unkenntnis verschiedener Handwerker erklären. Meine Mutter sagte mir früher schon immer: „Dummheit sei ein Laster, vor dem man sich hüten müsse". Die Ehrenerklärung für Matern vom 16. 7. 1931 habe ich deshalb unterschrieben, weil ich die ganzen Anwürfe gegen Matern für ungerecht hielt. Ich bin der Ansicht, daß Matern das Handwerk in Paderborn so fördert, wie es nicht besser gedacht werden kann.

Alsdann wird der **Steuerbescheid des Finanzamtes** Paderborn, in dem Matern zu 24 000 RM und zu den Kosten verurteilt ist, verlesen. Auch wird weiter der Beschwerdebescheid des Landesfinanzamtes Münster bekanntgegeben.

Rechtsanwalt **Bäcker** erklärte hierzu, daß dieser Steuerbescheid nur auf dem Gutachten des Angeklagten **Bürger** und des **Architekten Heiderich** beruhe. Diese beiden seien heute die größten Feinde Materns. Der Steuerassistent Lüke habe diese beiden eigenmächtig als Gutachter vernommen. Hätte man völlig unparteiische Gutachter gehört, wäre es sicherlich nicht zu der Strafe gegen Matern gekommen. Er beantragt, hierüber den Steuerassistenten Lüke zu vernehmen.

Rechtsanwalt Dr. **Zacharias** beantragt, den Regierungsrat Predeek darüber zu hören, daß der Angeklagte Bürger und der Architekt Heiderich von ihm nur als Zeugen und nicht als Gutachter vernommen worden sind, auch daß er (Predeek) dieselben nicht über die Höhe der Werbungskosten Matern befragt hat.

Ueber sämtliche bisher gestellten Beweisanträge hat sich das Gericht Beschlußfassung vorbehalten.

Die Vernehmung von weiteren Zeugen wird Montag 9 Uhr fortgesetzt.

9. Verhandlungstag (4. Juli).

Für den 9. Verhandlungstag ist wieder eine Reihe von Zeugen geladen. Zunächst wird **Frau Matern** darüber gehört, ob der Angeklagte Bürger, wie er angibt, das Honorar für Materns Entwürfe für seinen Hausbau an sie gezahlt habe. Die Zeugin kann sich **nicht entsinnen,** von Bürger dieses Honorar (ein Betrag von über 10 000 Mark) im Jahre 1922 bekommen zu haben. Sie habe auch niemals Honorara für ihren Mann eingezogen. Bürger behauptet, das Honorar im Juli 1922 an Frau Matern gezahlt zu haben, eine Quittung habe er nicht. Frau Matern weiß aber, daß ihr Mann einmal einen Angestellten seines Büros zu Bürger geschickt hat, um sich die Quittung vorzeigen zu lassen. Dieser sei zurückgekommen mit der Bemerkung, Bürger habe gesagt, eine Quittung habe er nicht, aber Frau Matern wisse davon.

Dann äußert sich der Verlagsbuchhändler **Carl Pape** zu dem Entwurf eines Firmenzeichens, das von Matern für die Junfermannsche Buchhandlung entworfen sei. Er habe über diesen Entwurf vorher mit Matern gesprochen und Matern habe ihm später die Klischeefertige Zeichnung übergeben. Eine Bezahlung habe Matern abgelehnt, er habe nur darum gebeten, daß seine Frau sich dafür einige Bücher aussuchen dürfe. Daß dieser Entwurf von Thiele stammen soll, ist dem Zeugen nicht bekannt. Matern hat auch bekundet, daß Thiele mit diesem Entwurf nichts zu tun, ihn auch nicht in Tusche ausgezogen habe. Schulte hat die Angaben, dieser Entwurf sei Thieles geistiges Eigentum, von Wilcke, der zu dieser Frage nochmals gehört werden soll.

Der Regens des Priesterseminars, Domkapitular **Rasche** erklärt zu Angelegenheit der bekannten Festschrift, daß man schon während des Baues des Priesterseminars sich mit dem Gedanken getragen habe, anläßlich der Einweihung eine Festschrift herauszugeben; diesen Plan habe man aber fallen gelassen. Aus Anlaß der Einweihung des Bensburger Priesterseminars bei Köln habe die Firma Bachem eine Festschrift herausgegeben. Diese Festschrift sandte die Firma Bachem an das Generalvikariat mit dem Angebot, zur Einweihung des Paderborner Priesterseminars eine ähnliche Festschrift herauszugeben. Dem Generalvikariat sollten dadurch keine Kosten entstehen, es sollte nur die Photos kostenlos zur Verfügung stellen. Dieses Schreiben sei vom Generalvikariat an ihn weitergegeben worden. Die Firma Bachem habe dann einen Vertreter nach Paderborn gesandt, der mit ihm wegen der Festschrift verhandelt habe. Nebenbei habe er auch erfahren, daß die Festschrift durch Annoncen finanziert werden sollte. Die Seite habe 300 RM gekostet. Ueber die Beizeigenfrage habe er aber nicht mit dem Vertreter verhandelt, er habe nur Photos gestellt und ebenso wie Prof. Fuchs und Dombaumeister Matern einen Artikel für diese Festschrift geliefert. Bezüglich der Photos habe er sich mit dem Bauführer des Priesterseminars in Verbindung gesetzt. Man habe dem Vertreter die Namen der am Bau des Priesterseminars beteiligten Firmen und auch die der sonstigen Lieferanten des Seminars genannt. Matern habe verschiedene Firmen mit der Herstellung von Photos beauftragt. Die Kosten dafür (ungefähr 300 RM.) habe er (Regens Rasche) aus eigener Tasche bezahlt. In den beiden hiesigen Zeitungen habe man sich s. Zt. schon dagegen gewandt, daß die Festschrift nicht in Paderborn gedruckt worden sei. Es habe sich aber überhaupt keine Paderborner Firma darum bemüht. Er zweifle nicht daran, daß die größeren Paderborner Druckereien die Festschrift hätten drucken können. Die Firma Bachem sei aber gerade für solche Festschriften eine Spezialfirma, die auf diesem Gebiete schon besondere Erfahrungen habe. Für den Artikel für die Festschrift habe er von der Firma Bachem 150 RM erhalten, dieser Betrag sei zwischen Prof. Fuchs und ihm geteilt worden. Matern habe nichts erhalten. Er habe dem Vertreter ein Empfehlungsschreiben ausgestellt zum Zwecke der Legitimation. Mit der Angelegenheit der Festschrift habe er allein sich befaßt, das Generalvikariat oder Matern hätten nichts damit zu tun gehabt.

Dann werden noch die Schneidermeister **Wagner** und **Pehle** vernommen. Wagner wohnt mit Pehle zusammen im Hause Kampstraße 51. Als der Angeklagte Schulte, für den er gearbeitet hatte, einmal zu ihm kam, habe er ihn darauf aufmerksam gemacht, daß Pehle zusammen mit seiner Frau und seinen erwachsenen Kindern ein Einzelzimmer bewohne, obwohl im gleichen Hause zwei andere Zimmer leer ständen, die Pehle trotz seiner Bemühungen aber nicht bekommen könnte. Es sei gut, wenn die Oeffentlichkeit einmal auf solche Zustände hingewiesen würde. Dadurch sei die Sache von Schulte in die Oeffentlichkeit gebracht worden.

Schneidermeister **Pehle** bekundet, er wohne seit drei Jahren in der Kampstraße 51. Vorher habe er an den Kapuzinern gewohnt, sei aber wegen der für sein Gewerbe ungünstigen Lage von dort verzogen. Mit Unterstützung seiner Kinder habe er ein erträgliches Einkommen, er habe sich auch verschiedentlich um eine andere Wohnung bemüht, leider ohne Erfolg. Mit Schulte habe er über die Wohnungserhältnisse nicht gesprochen, er habe sich vielmehr darüber aufgeregt, daß Schulte dies in die Oeffentlichkeit gebracht habe. In dem Hause hätten zwei Zimmer leer gestanden, die er trotz seiner Bemühungen nicht erhalten habe, diese seien heute anderweitig vermietet. Irgendwelche **kirchliche Stellen könnten** für diese Zustände aber nicht verantwortlich gemacht werden.

Zur morgigen Verhandlung sollen noch die Zeugen Engels, Bremer, Kerekordes, Terhorst, Brhlö, Braun, Wilke, Zurwehme, Sonnen und Heidrich geladen werden.

Zur Erörterung kommen dann verschiedene Beweisanträge der Nebenkläger und des Beklagten Schulte. Eine längere Aussprache verursacht ein neuer Beweisantrag Schultes. Er will an Hand von zwei erörterten Fällen nachweisen, daß die Kirche eine Institution der Unbarmherzigkeit sei. Der Oberstaatsanwalt wendet sich gegen diese Beweisantrag, da hier eine allgemeine Beschimpfung der Kirche und ihrer Einrichtungen vorliege. Die Vertreter der Nebenkläger sind der gleichen Meinung. Doch hat Rechtsanwalt Bäcker eine Beweisführung einzuwenden. Darauf wird in die Pause eingetreten.

*

Erklärung von Rechtsanwalt Bäcker.

Nachstehende Aufklärung über einen vor einigen Tagen geschehenen Vorfall in der Hauptverhandlung gegen Schulte und Gen. habe ich einer auswärtigen Zeitung zugeleitet und möchte sie auch an dieser Stelle zur Kenntnis bringen:

„Herr Schulte bezichtigte Herrn Dombaumeister Matern wegen eines Schreibens an den Schiedsmann der Verlogenheit und Korruptheit. Ich entgegnete: „Ich protestiere entschieden dagegen, daß Herr Schulte wiederum derartige, neue schwere, durch die Beweisaufnahme nicht begründete Beleidigungen gegen Herrn Matern öffentlich erhebt, wie er dies gestern auch getan hat, als er Herrn Matern des Meineides bezichtigte." Darauf schrie Herr Schulte mich ohne jede Veranlassung mit überlauter Stimme an: „Ich lasse mich von Ihnen nicht mit „er" anreden. Ich bin für Sie noch immer „Herr Schulte" und verlange auch, von Ihnen so tituliert zu werden." Ich antwortete ihm, einige Schritte vortretend, um meiner Erwiderung nach Rednerart mehr Nachdruck zu verleihen, sehr energisch: „Was fällt Ihnen denn eigentlich ein; ich lasse mir von ihnen nichts befehlen. Wir kriechen vor Ihnen nicht ins Mauseloch. Sie haben lange genug Paderborn durch Broschüren und Zeitungen terrorisiert. Sie wollen auch aus diesem Ihren neuen Beleidigungen ja nur wieder Kapital schlagen für Ihre Zeitung." pp.

Wie recht ich damit hatte, beweist Herr Schulte durch den Artikel in seiner N. P. Z.: „Der Gentlemann im Gerichtssaal." Durch diesen möchte er mich gern mundtot machen, weil ich die Interessen meines Klienten gegen ihn aufs äußerste vertrete. Herr Schulte mag aber über mich schreiben, was er will. Von dem Wege meiner Pflicht wird er mich auch durch schwerste Beleidigungen niemals abbringen, zumal diese ja sein täglich Brot bedeuten und von niemand mehr ernst genommen werden.



Schwabenbischof Pacha in Berlin.

Nach der Teilnahme am Eucharistischen Kongreß in Dublin ist der katholische Schwabenbischof Dr. Augustin Pacha aus Temesvar in der Reichshauptstadt eingetroffen, um Berlins soziale Einrichtungen zu studieren. Dr. Pacha hat sich bedeutende Verdienste um das Deutschtum

Aus Nah und Fern

Lippstadt. Zu Tode gekommen ist der Motorradfahrer Lohenstein aus Lohne bei Soest. Derselbe kam mit einem Beifahrer Samstag abend durch Lippstadt stadt und stieß an der unübersichtlichen Kreuzung Overhegener- Stirperstraße mit einem Auto zusammen. Das Auto wurde dadurch gegen einen Lichtmast geschleudert wo es schwer beschädigt stehen blieb. Das Motorrad stürzte dagegen in den Straßengraben . Alle Personen erlitten schwere Verletzungen. Bei L. waren diese so schwer, daß er Sonntag vormittag im Krankenhaus gestorben ist.

Zwei Personenzüge zusammengestoßen

Neun Tote, 30 Verletzte.

Auf der Lokalbahnstrecke Beneschau—Unter-Kralowitz bei Prag stießen zwei Personenzüge zusammen. Dabei wurden neun Personen getötet und 30 verletzt, darunter zwölf schwer. Das Unglück ereignete sich während eines schweren Gewittersturmes, der die Fernsicht und die Weichenstellung behinderte. Ein Hilfszug traf in kurzer Zeit ein. Die Ortsfeuerwehren der Umgebung konnten die jammernden und schreienden Verwundeten unter den ineinandergeklemmten Wagenteilen nur mit Mühe hervorziehen.

Turnen, Sport und Spiel

Heimatlicher Sport!

Fußball.

1. M. 08 — Liga-Ref. 08 5:1.

Im Trainingsspiel standen sich obige Mannschaften auf der Wilhelmshöhe gegenüber, das die erste Mannschaft hoch für sich entscheiden konnte.

1. DJK. Elmar — 1. DJK. Heide 1:1.

Am Samstag abend standen sich auf dem Konviktplatz obige Gegner im Freundschaftsspiel gegenüber. Beide Gegner zeigten gutes Können.

1. DJK. Ostenland — 1. Fr. A. D. Staumühle 6:2

1. DJK. Hövelhof — 2. DJK. Ostenland 4:0.

Handball.

DJK. Delbrück — komb. Neuhaus 5:8.

Jgd. Delbrück — 1. DJK. Westenholz 2:1.

Kleine telegraphische Meldungen

Verbot des Vorwärts ausgesprochen.

Berlin. Gemäß der Entscheidung des Reichsgerichts hat nunmehr der Berliner Polizeipräsident Grzesinski das Verbot des Vorwärts für die Zeit vom 4. bis 8. Juli ausgesprochen.

Eine neues Kabinett in Südslawien.

Belgrad. Die Regierungskrise in Südslawien ist beigelegt. Das Ministerpräsidium im neuen Kabinett hat der bisherige Innenminister Schrschkitsch übernommen. Zum Innenminister wurde der Banus von Skoplje (Uesküb), Schiga Lazitsch, berufen. Der Handelsminister Dr. Kramer bleibt als Minister ohne Portefeuille in der Regierung. Zum neuen Handelsminister wurde der slowenische Senator Mohoritsch ernannt. Auch der langjährige Außenminister Marinkowitsch hat sein Amt niedergelegt und sich aus Gesundheitsrücksichten aus der Politik zurückgezogen. Sein Nachfolger ist der bisherige Hofminister Jeftitsch.

Bauernunruhen in Ostgalizien. — Fünf Tote und mehrere Verletzte.

Warschau. In der Gegend von Lisko in Ostgalizien kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen ukrainischen Bauern und Polizei. Die Bauern bewaffneten sich mit Stöcken und allerlei Feldgeräten, zogen auf die polnischen Gutshöfe, mißhandelten deren Besitzer, vertrieben sie und begannen zu plündern. Erst einer größeren Polizeiabteilung gelang es, die Bauernrevolte durch Gebrauch von Schußwaffen zu unterdrücken und die aus einigen hundert Personen bestehende Menge zu zerstreuen. Insgesamt werden bisher fünf Tote und mehrere Verletzte, darunter zwei Polizisten, gemeldet.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 5. Juli.

Westdeutscher Rundfunk.

10.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. 11.10: Schulfunk: Kinderturnen mit Musik. 16.10: Dr. Noelle: Exotische Stubenvögel. 16.30: Oberstudiendirektor Dr. Tiedje: Wie trägt der mathematisch-naturwissenschaftliche Unterricht zur Stilbildung bei? 18.15: Zehn Minuten Funknachrichten. 18.25: Frankfurt: Prof. Dr. Bauer: Langfristige Wettervorhersage. 18.50 Französisch. 19.30: Prof. Dr. Mann: Die Bedeutung der Notverordnung in der Sozialpolitik. 20.00: Bad Oeynhausen: Abendkonzert des Kurorchesters. Werke von Wagner, Offenbach-Binder, Pressel, Lehar, Fucik, Sousa. ca. 22.20: Redakteur Eckner: Vom Sport.

Dienstag, 5. Juli.

Deutschlandsender.

15.00: W. Mütze: Die Körnchen auf der Erdbeerfrucht. 15.40: W. Kause: Schwimmen und Atmen. 16.00: Maria Freifrau von Gayl: Ferien für unsere Mütter. 16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert. 18.00: Prof. Dahlke: Der Laie und das Klavier: Die Sonatine. 18.30: Prof. Carnap: Alte und moderne Trugschlüsse, ein Kapitel aus der Logik. 19.35: Dr. Ing. Zucker: Technik und Persönlichkeit. 20.00: Gleiwitz: „Pajaz führt". Volkskundlicher Streifzug durch Oberschlesien von A. Hayduk und P. Kania. 21.15: München: Carl Maria von Weber als Hofmusikintendant des Herzogs von Württemberg auf Schloß Karlsruhe in Oberschlesien. Ein Kulturbild von Dr. Müller. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. Hamburg: Spätkonzort. Das Norag-Orchester.

Geschäftliche Mitteilungen

Zeit ist Geld. Wie oft wird dieses Sprichwort ausgesprochen, ohne jedoch die Tat darauf folgen zu lassen. Bei allen Wasch- und Reinigungsarbeiten sparen Sie Zeit und Geld, wenn sie Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan verwenden. Sie sparen Zeit, weil Schwan-Pulver auf die schnellste und schonendste Weise Ihre Wäsche reinigt und beim Abseifen und Scheuern im Nu gründlich allen Schmutz beseitigt. Sie sparen Geld, weil Schwan-Pulver das beste und billigste ist, denn 1 Paket des seit über 50 Jahren bewährten Schwan-Pulvers kostet nur 24 Pfg., 1 Doppelpaket nur 44 Pfg.

Druck und Verlag der Paderborner Anzeiger und Verlagsdruckerei A.-G. in Paderborn. Geschäfts- und Schriftleitung Martin Wagner in Paderborn.

Pullover-Bollen, Qualitätsgarne
vorteilhaft im Stricken
Strickerei A. Mock. Paderborn



Freiwillige Feuerwehr Paderborn.
Spezial-Uebung
Mittwoch, d 6. Juli, 20 Uhr
Der Branddirektor

Sohlleder
reine Eichenlohgrubengerbung in **Kerntafeln, Hälften** in größt. Auswahl. Allerbilligste Preise.
Gerhard Lange, Lederhandlung.
Paderberg 1.

J. Herwald, Paderborn, Stempelfabrik, Auf dem Dielen 28, Stempel u. Schilder

CIVIL GERICHT
No. 10
Vereinigte Staaten von Mexiko
Mexico, D.F
Verfügung.
Hiermit werden Personen, welche glauben Anrecht auf den Nachlaß des **Herrn Julius Karl Cornelius Bacmeister** zu haben, aufgefordert, ihre Rechte innerhalb der gesetzlichen Frist angängig zu machen.
Der Hilfs-Sekretär Lic. Leopoldo Aguilar.

Tüchtiger, qualifizierter, arbeitsfreudiger
Reisender
nur gute Verkaufskraft, der bei Kolw. Geschäften und einschl. Branche gut eingeführt ist, von führendem südd. Werk zum sofortigen Eintritt gesucht. Eigenen Wagen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offerten mit Lichtbild unter Chiffre 583 an die Geschäftsstelle des Paderborner Anzeigers.

Sommer-Sprossen
werden **unter Garantie** durch **VENUS** Stärke B **beseitigt.** RM 1,60, 2.75.
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A
Drogerie **Meyenberg,** Kamp 3
Drogerie **Bergmann,** Westernstr. 13



Hosen
von
Wolff
am Bogen
gut wie immer
billig wie nie

Suchen Sie Geld?
wie 1. 2. Hyp., Betriebs. usw.? Kostenl. Musk. durch A. Niggemeier, Paderb Weberstr 1 Anfr. Rückporto.

Erfinder - Vorwärtsstrebende
Hohe Geld-Belohnung
Näheres kostenl d.
F. Erdmann & Co.
Berlin SW 11.

Sparsam.... billig.....
Dr. Thompson's Schwanpulver
für alle Wäsche und Abseifarbeiten noch immer das Beste!
Paket jetzt nur 24 Pfennig!



Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche „Seifix" Paket nur 44 Pfg.

Heute beginnen die
Aussteuer-Tage

Mal wieder bietet Ihnen Wegener etwas Besonderes mit den Aussteuer-Tagen. Es ist eine mustergültige Zusammenstellung von allen Artikeln, die zu einer guten Aussteuer gehören.

Und dann gelangen die bekannt guten Qualitäten zum Verkauf. Sie sollten die günstige Kaufgelegenheit nicht verpassen. Die Preise sind so niedrig, daß jeder kaufen kann. Meine sehenswerten Auslagen geben Ihnen schon ein Bild von meinen Leistungen. Es lohnt sich, wenn Sie sich bei mir orientieren.

Bettfedern 95 ₰ 5,00 3.50 1,75	**Kopfkissen** 3.40 9,55 8,90 5,30	**Oberbetten** 11.70 26,25 17,50
Steppdecken 7.75 18,00 12,75 8,50	**Daunendecken** 45.00 75,- 69,- 58,-	**Matratzen** 15.00 30,00 23,00 18,50
Bettstellen 16.00 25,50 23,00 19,50	**Reform-Unterbetten** 15.00 21,50 13,00	**Kopfkissen-Bezüge** 85 ₰ 2,20 1.80, 1,40
Bettücher u. Bezüge 2,95 2,25 3,90 3.30	**Damen-Nachthemden** 2.55 3,95 3,50 3,10	**Damen-Taghemden** 80 ₰ 1,80 1,50 90 Pf.
Kaffeedecken 1.65 3,45 2,90 2,10	**Tischtücher** 2.55 5,75 4.50 3,15	**Handtücher** 50 ₰ 1,25 90 Pf. 70 Pf.

Franz Wegener
Betten- und Aussteuerhaus
Paderborn Schildern 11/13

Diese Preise beachten

Salizyl-Pergament-Papier einzelne Rolle 5 ₰ . . 6 Rollen	25 ₰
Einmachhaut (Glashaut) 40×120 cm . . . . . Rolle	23 ₰
Fliegenfänger Markenware . . . . 10 Stück	25 ₰

Seifenhaus Drewes
Marienplatz 7

Inseriert im Anzeiger



Ausnahme-Angebot Dr. Unblutig's
Nur wenige Tage gültig!
Wenn Sie an Hühneraugen, Hornhaut Schwielen leiden, bringt Ihnen das bewä
Kukirol-Pflaster
schnelle Hilfe. Es ist so dünn wie ein Sei strumpf. Dadurch trägt es nicht auf und d nicht, wie andere Pflaster mit dicken Filzrin
Fußschmerzen, Brennen, Wundlauf
und Anschwellungen beseitigt das Kukirol-Fußbade-Salz. Ein ein Kukirol-Fußbad erfrischt und kräftigt Ihre Füße bereits so, daß stundenlang gehen, stehen und tanzen können, ohne zu ermü 1 Packung Kukirol-Pflaster kostet 60 Pfennig, 1 Packung Kuk Fußbade-Salz mit 4 Bädern ebenfalls 60 Pfg., beide zusammen 1 M

In dieser Kukirol-Fußpflege-Woche erhalten Sie in Ap theken und Fachdrogerien beide Präparate zu Versuc zwecken zum Ausnahme-Preise von 60 Pfennig.

Kaufen Sie sofort, weil die zu den Ausnahme-Preis gelieferten Präparate sehr schnell geräumt sein werd

Bestimmt erhältlich: Drogerie W. Bergmann Nac Westernstr. 13; Engel-Drogerie Conrad Beverung Königstr. 28 u. Drogerie Karl Schnell, Marienplatz

Nr. 155
Zweites Blatt

Lippspringer Anzeiger

Dienstag, den 5. Juli 1932

Vorbereitungen zur Reichstagswahl.

Zurück zu Brüning!

Unser Kampf!

Am gestrigen Sonntag begann die Zentrumspartei den Wahlkampf mit großen Kundgebungen in allen Teilen des Reiches. Der frühere Reichskanzler Dr. Brüning sprach an diesem Tage in vier Städten des Rheinlandes. An den darauffolgenden Tagen wird er an anderen Orten des Rheinlandes, vom 10. Juli ab in Nieder- und Oberschlesien dann in Süddeutschland und ab 24. Juli in Westfalen (u. a. in Paderborn) sprechen. Die Parole der Zentrumspartei für den Wahlkampf lautet: Zurück zu Brüning! Zu seiner nationalen kraftvollen außenpolitischen Linie, zu seiner Politik innerer Ordnung und inneren Friedens.

In einer Parteikundgebung heißt es: Wenn jemals die Notwendigkeit vorlag, daß zwischen dem Sozialismus der Rechten und dem Sozialismus der Linken ein unerschütterlicher Ordnungsblock der Mitte bestand, dann ist es heute der Fall, in der Stunde, da die dunklen Mächte von links und rechts glauben, das Ende des Volksstaates sei gekommen. In diesem Sturm der Zeiten steht das Zentrum da als bleibendes Fundament staatspositiver Verantwortlichkeit, als eine Zitadelle staatserhaltenden Volkstums, in völliger Unabhängigkeit und in freier Selbstbestimmung, in hingebendem und opferbereitem Dienste, an dem deutschen Gedanken, der durch den Namen Brüning stärker denn je persönlich, menschlich warm und zugleich im Sinne heroischer Pflichtleistung, umschrieben ist. In Brüning ist deutsche Politik für Millionen zur Sendung des Führers geworden. Brünings Werk wird bleiben.

Der jetzige Wahlkampf wird das Zentrum in der Opposition finden, nachdem es 14 Jahre lang ununterbrochen die schwere Last der Verantwortung getragen hat. Wir wollen unsere oppositionelle Stellung in bewußtem Gegensatz zu anderen Oppositionsparteien nicht in negativer Kritik, nicht in lärmenden Parlamentsszenen sich austoben lassen, sondern wir sind uns bewußt, daß wir auch in der Opposition dem Vaterlande zu dienen haben. Unsere Opposition wird sachlich, verantwortungsvoll und positiv gerichtet sein. Prof. Dr. Schreiber-Münster hat in einer Broschüre „Brüning—Hitler—Schleicher" mit dem Titel „Das Zentrum in der Opposition" die Stellung wie folgt umschrieben: „Wenn wir in der Opposition stehen, liegen wir keineswegs erstarrt und verbissen in einem Schützengraben. Wir beobachten äußerst scharf die Entwicklung. Unser Wesen ist Aktion, und unsere Haltung ist Aktivität. Wir bleiben in elastischer Bewegung. Wir greifen auf der gesamten Linie an, um gegen alle offenen und versteckten Gegner der Grundrechte der Reichsverfassung frontal vorzugehen. Wir sind stark, weil wir klare und verantwortungsvolle Ziele haben, das gesamte Volk wieder vorwärts zu bringen."

*

Dr. Brüning im Wahlkampf.

Mit dem Sonntag setzte am Rhein der Wahlkampf des Zentrums ein, den Dr. Brüning persönlich eröffnete. In Siegburg führte er aus, die Politik der letzten zwei Jahre, sei zwar unpopulär gewesen, aber sie habe die Opfer auferlegt, um das Vaterland zu retten und den Weg zur Freiheit frei zu machen. Auch wenn wir jetzt Früchte nicht ernten, kann man stolz darauf sein, daß diese Wege gebahnt worden sind. Vor der Geschichte wird der Erfolg dennoch unser sein.

In Bonn erklärte Dr. Brüning, die Politik der letzten zwei Jahre habe die Fundamente gelegt, ohne die es der nachfolgenden Regierung nicht möglich wäre, am Konferenztisch in Lausanne mit gewisser Aussicht auf Erfolg den Kampf zu führen. Das Zentrum sei weltanschaulich und politisch so fundiert, daß es nicht danach frage, wer den Erfolg erzielt, wenn er nur erzielt werde. das heißt, wenn unsere Vertretung in Lausanne fest bleibe und die Linien nicht aufgebe, die von der früheren Regierung festgelegt wurden.

*

Wahlabkommen zwischen DNVP. und DVP.

Zwischen der DNVP. und der DVP. ist ein Wahlabkommen zustandegekommen, auf Grund dessen eine Listenverbindung geschaffen wurde, nach der die DNVP. der Volkspartei auf ihrer Reichsliste acht Sitze einräumt.

Hitler sprach in München.

Der Marsch der SA. und SS. vom Nordosten Münchens bis zum Westend dauerte von 10 bis 1 5Uhr. Um diese Zeit war das 30 000 Menschen fassende Riesenzelt in der Dachauerstraße bereits dicht gefüllt. Hitler wurde bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt, während die Musik das Deutschlandlied intonierte, das die Versammlung stehend sang.

Hitler führte u. a. aus: Seit 1914, so sagte er, sei keine ähnliche Bewegung mehr durch das deutsche Volk gegangen, wie die nationalsozialistische. Diese Bewegung sei weniger aus der materiellen Not als vielmehr aus der seelischen Not des Volkes erwachsen. Die bürgerliche Welt sei zu schwach gewesen, den Kampf zwischen Nationalismus und Sozialismus zum Austrag zu bringen. Der Nationalsozialismus habe die beiden Begriffe zu einem vereint. Der bürgerliche Nationalismus dürfe nicht Sieger sein, wenn nicht Millionen von Arbeitern aus der deutschen Volksgemeinschaft ausgeschlossen werden sollten, ebensowenig aber auch der Marxismus, der weder Nation noch Volk kenne. Sie müßten beide beseitigt werden. Ueber Bürgertum und Proletariat hinweg müsse die Einigung des Volkes erfolgen. Mit der derzeitigen Reichsregierung habe die nationalsozialistische Bewegung nichts zu tun, um so mehr aber mit den Parteien, die Deutschland ins Unglück gestürzt hätten. Die Nationalsozialisten seien Bayern treuer geblieben als die Bayerische Volkspartei. Sie hätten ihre Leitung trotz der Widerstände in München gelassen. Die Bayerische Volkspartei wolle nicht Bayern, sondern nur ihre eigene Parteiexistenz retten.

Mitteldeutsches NS.-Treffen in Dessau.

Das mitteldeutsche NS.-Treffen in der anhaltischen Landeshauptstadt Dessau vereinigte etwa 20 000 SA.- und SS.-Leute, zu denen sich noch etwa 5000 Festteilnehmer gesellten. Der Fackelzug mit etwa 3000 Fackelträgern, der durch die Stadt führte und auch das Arbeiterviertel berührte, ging ohne jeden Zwischenfall vonstatten.

Die anhaltische Regierung hat im Einvernehmen mit den Polizeibehörden von Magdeburg, Halle und Leipzig Sorge getroffen, daß eine gründliche Überwachung der Anzugsstraßen nach Anhalt stattfindet, um etwaige Störungsversuche zu vereiteln.

SA.- und SS.-Aufmarsch in München.

Der anläßlich des oberbayerischen Gautages der NSDAP. veranstaltete Aufmarsch von 12 000 Mann SA. und SS. in den Straßen Münchens ging ohne Störung vor sich. Adolf Hitler, der mit Hauptmann Röhm und dem Stab erscheinen war, nahm die Parade der SA. und SS. ab. Die SA.- und SS.-Gruppen waren vielfach mit Blumen geschmückt und trugen ihre Kriegsauszeichnungen. Während die SA.-Leute vielfach noch nicht eingekleidet waren und an Stelle des Braunhemdes ein weißes Hemd mit der schwarzen Hitler-Krawatte und der roten Armbinde trugen, rückte die SS. in einheitlicher schwarzer Uniform mit Braunhemd und der schwarzen Totenkopfmütze an. Der Vorbeimarsch dauerte anderthalb Stunden.

Bayern und Reichspolitik.

Eine Kampfansage auf der Bayerntagung in Landshut.

Auf einer Bayerntagung in Landshut hielt der Parteiführer der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, eine Rede zur politischen Lage, in der er die Frage aufwarf, warum Bayern so handeln mußte, wie es gehandelt habe. Wer in Deutschland regiere, so führte er u. a. aus, müsse sich daran gewöhnen, daß im Süden Deutsche mit einem anderen Volkscharakter wohnen. Der Gedanke jeder Diktatur sei dem bayerischen Menschen ein Greuel. Gegen die Gefahr, daß eines Tages die Machtmittel des Staates dem Willen eines Parteiführers ausgeliefert würden, würde Bayern Widerstand leisten bis zum Letzten. Die neue Reichsnotverordnung sei ein schwerer Mißgriff.

Die bayerische Regierung werde sich bemühen, Recht und Sicherheit und Ordnung im Staate zu garantieren. Sie hoffe, daß sie mit den polizeilichen Kräften das leisten könne. Sollten sich Gefahren zeigen, so werde keine Reichsnotverordnung das Recht verweigern können, der Gefahr entgegenzutreten und da zu löschen, wo Flammen aufschlagen. Schon im Jahre 1919 habe in Bayern die Straße unter dem Terror einer Partei gestanden. Damals habe sich alles, was den Terror der Straße bekämpft, unter der Idee des Selbstschutzes gesammelt. Dieser Gedanke müsse wieder erstehen.

Weitere Abstriche im preußischen Haushalt

Das preußische Staatsministerium hat jetzt dem Staatsrat die Ergänzung zum preußischen Haushalt für 1932 vorgelegt, die den Ausgleich des Fehlbetrages bringt und weitere erhebliche Abstriche vorsieht. Preußens Etat balanciert jetzt auf 3 046 Milliarden Mark. Bei den einzelnen Etats ergeben die neuen Sachkürzungen folgende Summen: Domänen 103 710 Mark, Staatsministerium 15 800 Mark, Finanzministerium 1 477 760 Mark, Handelsverwaltung 1 723 830 Mark, Bergverwaltung 146 720 Mark, Innenministerium 3 039 110 Mark, Gestüte 281 000 Mark, Kultusministerium 8 593 190 Mark, Staatsschuld 6 Millionen Mark.

König Manuel II. von Portugal gestorben.

Der ehemalige König Manuel II. von Portugal ist in seinem Palais in Twickenham bei London unerwartet gestorben.

König Manuel litt an Schmerzen in der Kehle. Sein Arzt wies ihn an, sich zu Bett zu legen. Plötzlich trat Atemlosigkeit ein, die sich dann außerordentlich schnell verschlimmerte. Der Tod trat infolge einer Wassergeschwulst in den Stimmritzen ein. Am Sterbebett befand



sich die Königin Auguste Viktoria; ein Arzt war nicht zugegen. Bald nach dem Tode traf der Hofarzt der englischen Königs ein.

König Manuel war am Freitag noch bei den Tennisspielen in Wimbledon anwesend und wurde auch am Sonnabend dort erwartet. Das englische Königspaar erhielt die Nachricht von dem Tode Manuels in Wimbledon. Sofort sank die Königsstandarte auf Halbmast.

König Manuel

entstammte dem Hause Braganza-Sachsen-Koburg und Gotha und wurde 1889 als Sohn des Königs Karl I. und der Prinzessin Amalie von Bourbon-Orleans geboren. Am 1. Februar 1908 wurden sein Vater und sein Bruder, der Kronprinz Louis Philipp, in Lissabon ermordet, während Manuel leicht verwundet wurde. Als nächstberechtigter Agnat bestieg Manuel den Thron. Die steigende Unzufriedenheit des portugiesischen Volkes mit seiner Dynastie nötigte ihn jedoch schon am 16. Oktober 1910 vor der Revolution nach England zu fliehen, wo er sich in Twickenham niederließ. 1913 heiratete er seine Cousine, die Prinzessin Auguste-Viktoria von Hohenzollern-Sigmaringen. Die Ehe blieb kinderlos, so daß mit dem jetzigen Tode des Königs Manuel das Haus Koburg-Braganza erloschen ist.

Ohne Deutschland geht es nicht.

Zwei unumstößliche Tatsachen sind zum Mittelpunkt der Lausanner Tributkonferenz geworden. Einmal die Tatsache, daß Deutschland unfähig geworden ist, auch nur noch einen Pfennig an Tributen zu zahlen, und zweitens die Tatsache, daß ohne Deutschlands Wiedererholung und Mithilfe die Weltkrise nicht überwunden werden kann. Das sind die beiden Tatsachen, die auch nicht mehr mit den Verdrehungskünsten der französischen Diplomatie wegzuzaubern sind. Wäre die Welt nicht durch Haß und Gier verblendet gewesen, dann hätte sie längst zur Einsicht kommen können, und es wäre uns erspart geblieben, daß erst ein langer Leidensweg der Völker, insbesondere des deutschen Volkes, der Wahrheit die Bahn freimachen mußte. In Paris, in London und auch drüben in Amerika hat man sich vor 13 Jahren den Gang der Weltgeschichte anders vorgestellt. Man muß sich einiges aus jenen Jahren ins Gedächtnis zurückrufen, wenn man die ungeheuerliche Verblendung jener Zeit erkennen will. Unsere einstigen Kriegsgegner haben alle geglaubt, sie könnten ein altes Kulturvolk von fast 70 Millionen Menschen einfach aus dem Kreis der Völker hinausdrängen und zu Sklaven zu machen. Der Welt würde es ohne Deutschland besser gehen, dachte man in Paris, London und Washington. Das Wort des Tigers, des alten Deutschenhassers Clemencaus: „Es sind 20 Millionen Deutsche zuviel auf der Welt", ist noch in aller Erinnerung. Zu gleicher Zeit sagte ein englischer Staatsmann, man müsse Deutschland auspressen wie eine Zitrone, bis die Kerne quietschen. Ein Finanzberater der englischen Regierung hat sogar ausgerechnet, man könnte aus Deutschland jährlich über 20 Milliarden Mark in Gold herauspressen. Mit solchen Wahnsinnsideen wurde einst Politik gemacht. Die Engländer meinten, sie könnten ganz gut ohne Deutschland auskommen, und träumten von ihrem Weltreich als künftigen Absatzmarkt für London. Den Franzosen genügte überhaupt, wenn in der Welt nur Franzosen existierten, und die Amerikaner verkündeten das Evangelium der „Prosperity", von der ständig steigenden Wohlfahrt Amerikas und der Amerikaner.

Es ist doch ein wenig anders gekommen, die Weltgeschichte hat die Träume, die aus haßerfüllten Herzen in die Gehirne stiegen, ganz gründlich zerstört. Aus dem englischen Weltreichtraum ist bis heute nichts geworden, die Engländer haben einsehen müssen, daß ihre gesamten großen Kolonien ihnen nicht das ersetzen können, was sie auf dem deutschen Markt verloren haben. Das Millionenheer der englischen Arbeitslosen beweist das deutlich. Auch Paris hat allmählich einiges lernen müssen, die französischen Kurorte bemühen sich nicht weniger um den deutschen Kunden als der französische Kaufmann, und die großen Pariser Hotels versprechen sogar freie Reise von Deutschland nach Paris und zurück, wenn sich der deutsche Gast verpflichtet, eine bestimmte Zeit in dem betreffenden Hotel zu wohnen. In Italien hat sich die Gesinnung gegenüber Deutschland unter dem Druck der Verhältnisse so sehr gewandelt, daß die italienischen Staatsmänner die deutsche Forderung nach Streichung der Tribute in Lausanne glatt unterstützten.

Die bitterste Lehre aber haben die Amerikaner bekommen. Jahrelang haben sie unbekümmert um die Vernichtungspolitik des Versailler Vertrages frischfröhlich drauflos gelebt, und die Statistiker haben schon ausgerechnet, wann es möglich sein würde, jedem Neugeborenen der Vereinigten Staaten sein Auto neben die Wiege zu stellen. Was kümmerte sie Europa, was kümmerte sie deutsche Not! Der Amerikaner fühlte sich allein auf der Welt. Vermessenheit hat noch immer in der Weltgeschichte ihre Strafe gefunden. Auch der Amerikaner ist ihr nicht entgangen, und die zehn Millionen Arbeitslose werden sich heute über die Glücksprediger der amerikanischen Abzahlungswirtschaft ihre eigenen Gedanken machen. Auch die amerikanischen Politiker haben einiges dazu lernen müssen. Vor einiger Zeit hat der amerikanische Minister des Äußeren vor dem Parlament folgenden bemerkenswerten Ausspruch getan. „Ich erkläre hiermit, wenn Deutschland bankrott geht, den anderen europäischen Ländern und auch den Vereinigten Staaten das gleiche Schicksal droht!" Offener kann man nicht eingestehen, daß es ohne Deutschland einfach nicht geht. Wenn es ein Land allein schaffen könnte, dann müßte es Amerika sein. Hat es nicht den größten Goldvorrat der Welt, hat es nicht alle Naturschätze im Lande, die die Industrie braucht, hat es nicht Lebensmittel in ungeheurer Fülle? Und doch müssen Millionen hungern. Man hat drüben einen Wirtschaftsgeneralstab eingesetzt mit dem genugsam bekannten General Dawes an der Spitze, man hat den Generalstab mit Geld und mit Vollmachten versehen; aber er hat nichts erreicht. Das Geschäftsleben ist immer weiter abgegangen. General Dawes hat wohl eingesehen, daß es leichter ist, einem wehrlosen Volke einen Tributplan aufzustellen, als mit den Folgen der Tributerpressungen fertig zu werden. Die Milliardensummen, die Amerika künstlich in das Wirtschaftsleben hineingepumpt hat, blieben zum größten Teil in den Banken liegen, denn es fanden sich keine Unternehmungen —, keine guten natürlich —, die mit den Krediten ihre Geschäfte erweitern wollten. Im reichen Amerika ist es heute so, daß Städte wie Chikago nicht mehr genügend Geld für die Bezahlung ihrer Beamten zusammenbringen, die Regierung in Washington hat den merkwürdigen Plan gefaßt, ein Drittel der Staatsbeamten zwangsweise auf einen unbezahlten Monatsurlaub zu schicken, die Haushaltsrechnung hat mit dem ungeheuren Fehlbetrag von 3700 Millionen Dollar, rund 15 Milliarden Mark, abgeschlossen.

So könnte man noch an unzähligen Beispielen zeigen, daß es mit dem Glückstraum der Amerikaner und ihrer Freunde in Paris und London gründlich aus ist. Der Gang der Weltgeschichte hat den Völkern auf dem Weg über Not und Elend zum Bewußtsein gebracht, daß man ein Volk von 70 Millionen Menschen nicht zu Sklaven machen kann. Ohne Deutschland wird die Welt nicht wieder genesen!

„Mein Vaterland heißt Deutschland!“

Der Tag der Kriegervereine.

Das Bekenntnis des Reichskriegertages.

Zum 4. Reichskriegertag hatten sich in Dortmund zahlreiche Kriegervereine des Kyffhäuserbundes vereinigt. Der Kreiskriegerverband Dortmund brachte dem Bundesführer General v. Horn einen Fackelzug, der Tausende von Neugierigen anlockte. Nach dem Aufmarsch der zahlreichen Kriegervereine hieß der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes den Bundesführer in den Mauern der alten Reichs- und Hansestadt Dortmund willkommen. General v. Horn dankte dem Kreisverband Dortmund, insbesondere dem Dortmunder Artillerieverein, in bewegten Worten für die Huldigung. Er wies in seiner Eigenschaft als früherer Artilleriegeneral mit Genugtuung auf die

heldenhaften Leistungen der Artillerie

im Krieg hin, erklärte, der Stolz auf den schwarzen Kragen sei keine Überheblichkeit, sondern berechtigte Tradition, und schloß mit einem Hoch auf den Kreiskriegerverband. Mit dem Zapfenstreich und dem Absingen des Deutschlandliedes fand die Kundgebung ihren Abschluß.

Der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser“ erließ

einen Aufruf,

in dem es heißt: Der Gesamtvorstand des Deutschen Reichskriegerbunde „Kyffhäuser“ richtet im Namen seiner drei Millionen Mitglieder an alle, die deutsch denken und vaterländisch fühlen, den Appell, sich immer enger im

Bekenntnis zum Deutschtum

zusammenzuschließen. Die Quelle der stolzen Vergangenheit unseres Volkes darf nicht verschüttet werden. Nie war es notwendiger als heute, daß die deutsche Jugend sich wieder hineinlebt in das heilige Erbgut der Vorfahren. Jeder Nation Schicksal ruht in der eigenen Kraft. Darum müssen wir abrücken von Materialismus, wir müssen

niederkämpfen die Zersetzung der Volksseele.

Nur so können wir in dieser Zeit des sich übersteigernden nationalen Bewußtseins aller großen Völker uns als deutsche Nation behaupten und die Zukunft gewinnen. Der vierte Deutsche Reichskriegertag, fernab von jeder Politik nach außen und nach innen, will ein leuchtendes Bekenntnis zum Vaterland sein.

Über Parteien und Weltanschauungen hinweg soll eingemeißelt sein in den Herzen aller Deutschen das Wort des Reichsfreiherrn vom Stein: „Mein Vaterland aber heißt Deutschland!“

Hindenburgs Gruß.

Der Reichspräsident hat an den Vorstand des Kyffhäuserbundes zum Reichskriegertag folgenden Gruß gerichtet: Den zum vierten Reichskriegertag in Dortmund versammelten Kameraden vom Deutschen Reichskrieger- und Kyffhäuser“ sende ich auf diesem Wege meine herzlichen Grüße und den Ausdruck treukameradschaftlichen Gedenkens.

Möge der Geist der Kameradschaft und Vaterlandsliebe, der die Reihen des Kyffhäuserbundes stets beseelt hat, auch in dieser schweren Zeit über alles Trennende hinweg dem Kyffhäuserbund den Weg weisen zum Wohle und Segen unseres geliebten Vaterlandes!



Roosevelt — amerikanischer Präsidentschaftskandidat.
Der Gouverneur des Staates Newyork, Franklin D. Roosevelt, ist von der Demokratischen Partei als Präsidentschaftskandidat aufgestellt worden. Er ist ein entfernter Verwandter des früheren amerikanischen Präsidenten Theodore Roosevelt.

Kurze politische Nachrichten.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. Juni 1932 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 391,2 Mill. auf 3728,1 Mill. Mark erhöht. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 281,6 Mill. Mark in den Verkehr abgeflossen. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,5 Mill. auf 961,9 Mill. Mark erhöht. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am Ultimo 24,1 Prozent gegen 25,9 Prozent am 23. Juni d. J.

Vermischtes

○ **Grenzverletzung durch ein polnisches Flugzeug.** Ein polnisches Flugzeug mit den Zeichen „S. P.“ auf dem linken und „A. A. T.“ auf dem anderen Flügel überflog in etwa 250 Meter Höhe den Bahnhof Osterode (Ostpreußen) und verschwand in Richtung Hohenstein. Nach den Zeichen zu urteilen handelt es sich um ein polnisches Privatflugzeug, dessen Größe recht auffällig war.

○ **Zwei Jahre Zuchthaus für einen ehemaligen Reichsbankdirektor.** Das Schöffengericht Aschaffenburg verurteilte den ehemaligen Reichsbankdirektor Karl Sator aus Miltenberg wegen Amtsunterschlagung zu zwei Jahren Zuchthaus und 600 Mark Geldstrafe, ersatzweise 15 Tagen Zuchthaus. Ferner wurde ihm die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Sator hatte sich durch große Privatausgaben zu Falschbuchungen verleiten lassen, um seine Schulden bezahlen zu können.

○ **Der Erfinder der Torpedofreilaufnabe gestorben.** Im Alter von 65 Jahren starb in Schweinfurt der Mitbegründer und Generaldirektor der Fichtel u. Sachs A.-G., Geheimer Kommerzienrat Dr.-Ing. e. h. Ernst Sachs. Der Verstorbene war der Erfinder der allen Radfahrern bekannten Torpedofreilaufnabe und des Sachs-Lagers, das auch für die Automobilindustrie von großer Bedeutung ist. Sachs war auch Vorstandsmitglied des Reichsverbandes der Automobilindustrie.

○ **Der älteste preußische Offizier feiert eiserne Hochzeit.** Das seltene Fest der eisernen Hochzeit konnte in Buckow am 3. Juli der Hauptmann a. D. Johann Miethner mit seiner Ehefrau Elise, geb. Burau, feiern. Der „eiserne Bräutigam“ steht im 94., seine Gattin im 83. Lebensjahre. Hauptmann Miethner dürfte übrigens der älteste noch lebende Offizier der alten preußischen Armee sein. Er trat 1859 in das 1. Ostpreußische Jägerbataillon ein und nahm 1863/64 an den Kämpfen gegen die polnischen Insurgenten teil.

○ **Auch nach tschechoslowakischen Bädern 700 Mark.** Zwischen der deutschen und der tschechoslowakischen Regierung ist eine Einigung über die Bereitstellung von Zahlungsmitteln im gegenseitigen Reiseverkehr erzielt worden. Deutschen, die nach tschechoslowakischen Kurorten und Sommerfrischen reisen, wird neben den bisher erlaubten 200 Mark noch eine Zusatzgenehmigung bis zu 500 Mark erteilt, so daß sie an Zahlungsmitteln bis zu 700 Mark für jede Person verfügen können. Die Einzahlung in Reichsmark kann bei jeder deutschen Devisenbank unter Vorweisung der Reisepässe erfolgen.

⊙ **Unwetterschäden in Japan.** Nach Meldungen aus Tokio wurde Japan von schweren Stürmen, die mit heftigen Regengüssen verbunden waren, heimgesucht. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Bei Mikimachi ereignete sich ein Dammbruch. Angeblich sind 30 Todesopfer zu verzeichnen.

⊙ **Der angebliche Mörder des Lindbergh-Kindes ein Schwindler.** Der angebliche Mörder des Lindbergh-Kindes ist, wie sich bei den Verhören in Trentschin-Teplics herausstellte, ein Mann namens Klimetschka aus der Umgegend von Preßburg. Er wollte ohne Geld nach Amerika gelangen und erfand deshalb das Märchen. Seine Erzählungen über Einzelheiten seiner angeblichen Tat sind plumpe Erfindungen.

⊙ **Ein estländischer Komponist verschwunden.** Großes Aufsehen erregt in Riga das spurlose Verschwinden des bedeutenden estländischen Komponisten und Dirigenten des Rigaer Rundfunksenders Medin. Er hat am 30. Juni in seinem Automobil eine Spazierfahrt unternommen und ist seit dieser Zeit verschwunden. Die Bemühungen der Polizei, wenigstens den Wagen zu finden, sind ergebnislos verlaufen.

Devaheim-Prozeß ohne Pastor Cremer.

Verschwundene Dokumente.

Im Devaheim-Prozeß mußte am letzten Verhandlungstage der verflossenen Woche ohne den Angeklagten Pastor Cremer verhandelt werden, da dieser erkrankt ist und durch seine Verteidiger erklären ließ, daß er sich freiwillig von der Verhandlung entfernt habe. Als Zeuge wurde vom Gericht Direktor Liebchen vernommen, der Leiter der Hilfskasse, der Nachfolger des Angeklagten Kaufmann Claussen. Direktor Liebchen bekundete, daß er bei der Übernahme der Geschäfte festgestellt habe, daß eine Anzahl wichtiger Dokumente beiseitegebracht worden sei. Claussen bestritt dies, aber ein Buchhalter, der sowohl unter Claussen wie unter Liebchen gearbeitet hatte, bekräftigte die von Direktor Liebchen gemachte Aussage.

Welt und Wissen

w. **Maximilian von Mexiko.** Zum hundertsten Male jährt sich am 6. Juli der Geburtstag des österreichischen Erzherzogs Ferdinand Maximilian Joseph, der als Kaiser Maximilian von Mexiko im Mai 1867 in Queretaro von mexikanischen Aufständischen standrechtlich erschossen wurde. Maximilian, ein Bruder des Kaisers Franz Joseph, hatte auf Veranlassung seiner ehrgeizigen Gemahlin Charlotte (einer Tochter König Leopolds I. von Belgien), die erst vor wenigen Jahren in tiefsten Wahnsinn gestorben ist, und auf Betreiben Napoleons III. die mexikanische Kaiserkrone angenommen. Als es ihm dann in Mexiko schlecht erging, wurde er von den Franzosen im Stich gelassen. Seine Leiche wurde nach Wien gebracht und in der Kaisergruft der Kapuzinerkirche beigesetzt.

Börse und Handel

Amtliche Berliner Notierungen vom 2. Juli.

* **Börsenbericht.** Die Aufwärtsbewegung setzte sich bei weiteren Käufen der Banken und der Börse in breiterem Rahmen fort. Tagesgeld entspannte sich auf 5¾—5⅞ Prozent. Im Verlauf blieb die Gesamtstimmung bei ruhigem Geschäft freundlich.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 15,06 bis 15,10; holl. Gulden 170,28—170,62; Danz. 82,22—82,38; franz. Franc 16,55—16,59; schweiz. 82,17—82,33; Belg. 58,56—58,68; Italien 21,50—21,54; schwed. Krone 77,12—77,28; dän. 82,02 bis 82,18; norweg. 74,28—74,42; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 51,95—52,05; Argentinien 0,93—0,94; Spanien 34,67 bis 34,73.

Die Herrin vom Mühlenhof

Roman von Morten Korch.

3] (Nachdruck verboten.)

„Samson“ überspann die Peitschenschäfte mit dem feinen Twistüberzug, mit dem jede Peitsche versehen ist. Die Maschine arbeitete nach neuen Prinzipien und verrichtete mehr als andere Spinnmaschinen, wohl zu merken, wenn sie in Ordnung war. Auf einer Art Tisch darüber tanzten die Spindeln, während der Twist um die drei senkrecht herabhängenden Peitschenschäfte gewunden wurde. Die Spindeln glichen einer Schar froher Kinder, die sich in zierlichen Wendungen miteinander tummelten; jetzt aber war Unordnung in das Spiel gekommen, einige von den Kindern waren unartig geworden und stießen wider die anderen, alles befand sich in wilder Verwirrung und die Fäden waren in die sündigste Unordnung geraten.

Neben „Samson“ stand ein kleiner, untersetzter, dunkelhäutiger und bärtiger Mann. Das war Mikkel, der die Maschine bediente. Sobald er Kalle Madsen kommen sah, wandte er sich streitlustig zu ihm.

„Da sehen Sie, jetzt ist es wieder schief gegangen,“ begann er, „und es sind Ihre, all Ihre Spindeln, die schuld daran sind.“ Mikkel zog die Schultern hoch und sah Kalle, der wortlos vor dem Ungeheuer stand, triumphierend an.

Niels Nikolaj schlug indessen den Treibriemen ab. Kalle hatte einen Schraubenschlüssel zur Hand genommen; er war ärgerlich auf Mikkel und die Maschine, zwang sich aber, ruhig zu sein.

„Was mag da los sein?“ fragte er sanftmütig.

„Was los ist, ja, da brauchen wir sicher nicht zu fragen. Das ist ganz unnötig,“ antwortete Mikkel zudringlich.

Kalle Madsen fühlte, daß er etwas tun mußte, wenn er sein Prestige nicht verlieren wollte, und er mußte seiner Wut ja auch einen Ablauf geben. So legte er sich denn auf den Fußboden, kroch unter „Samson“ und begann mit dem Schraubenschlüssel zu rumoren. Er zappelte eifrig mit den Beinen und machte tüchtig Spektakel.

„Er hat keine Ahnung, was er macht,“ sagte Mikkel ziemlich laut und sah Niels Nikolaj an.

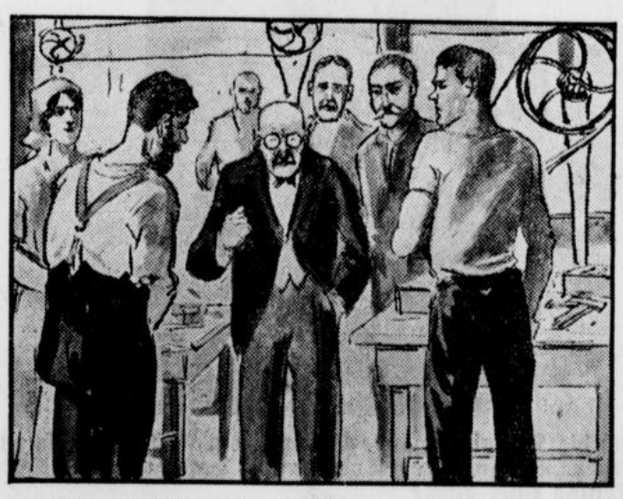
Jetzt kroch Kalle Madsen wieder heraus. „Es ist die Kette,“ sagte er ruhig. „Sie ist unter die Zapfen geraten. Sie ist sicher zu schlaff, Mikkel.“

„Gestern war sie zu stramm,“ antwortete Mikkel anzüglich.

„Glauben Sie, daß Sie es in Ordnung bringen können, Mikkel?“

„Nein, aber ich habe mich auch nicht für einen Maschineningenieur ausgegeben,“ antwortete Mikkel, er war in kriegerischer Stimmung. Aber diesmal war es nicht möglich, mit Kalle Madsen in Streit zu geraten.

„Wenn wir nur Farmer hätten, der könnte es,“ sagte



„Nein, wir sehen ihn nicht mehr. Das ist sicher. Es ist bald vorbei!“

Kalle und es war, als legte Farmers Namen einen Dämpfer auf Mikkels Eifer.

Sowohl der alte Nikolaj wie der Schaftmacher Julius waren jetzt auch hinzugetreten und die übrigen hatten mit der Arbeit aufgehört, um zuzuhören.

Kalle Madsen wandte sich zu den Männern. Die Sonne schien ihm gerade ins Gesicht und offenbarte alle seine kleinen Runzeln und seine ungesunde Farbe. Aber auch eine Hilflosigkeit und Angst, die geradezu rührend waren.

„Ich glaube, ich gehe hinauf, vielleicht sind sie fertig. Ich muß sehen, gleich Bescheid zu bekommen,“ sagte er.

Darin waren alle Arbeiter mit ihm einig, sie trieben ihn alle an, bis er ging.

Als er fortging, machten sie sich wieder an ihre Arbeit; sie sprachen nicht miteinander und eine schwere, drückende Stimmung ruhte über dem Raume.

Niels Nikolaj hatte sich, ohne ein Wort zu sagen, an „Samson“ gemacht; er war außer Farmer der einzige, der mit den Maschinen Bescheid wußte; er sprach nicht viele Worte, aber er handelte. Der kleine Mikkel kniete neben ihm und gab ihm angeblich gute Ratschläge; jetzt aber war sein Ton einschmeichelnd geworden; niemand trat Niels Nikolaj zu nahe.

Eine kleine Viertelstunde verging, dann kam Kalle Madsen wieder. Alle Leute erhoben sich von ihren Plätzen und sammelten sich um ihn. „Was haben sie gesagt?“ fragte Ludvig und faßte Kalle Madsen am Arm. Ludvig Rein war ein hochgewachsener, magerer Mann mit einem blassen Gesicht. Er war „wirklicher“ Peitschenmacher und war vom ersten Tage an in der Peitschenstube gewesen. Man konnte seiner Stimme anhören und ihm ansehen, wie besorgt er war. „Kann er besser werden?“ fügte er hinzu, als Kalle mit der Antwort zögerte.

Kalle Madsen zögerte noch einen Augenblick, um seinen Worten den nötigen Nachdruck zu verleihen. Auch er war wirklich betrübt, aber dennoch vergaß er nicht, sich in Positur zu setzen; Kalle war nur ein kleiner Mann, jetzt aber hob er sich auf die Zehenspitzen und umfaßte sein Publikum mit einem Blick.

„Es ist nichts zu machen,“ sagte er und schüttelte seinen kleinen Vogelkopf. „Ich habe Jette gesprochen, sie hat alles gehört.“

„Dann stirbt er und kommt vielleicht nie mehr hierher,“ sagte Karen Degn, die eine der zwei Frauen. Sie war mollig, weiß und lecker wie ein gut geratenes Weizenbrot; sie sah ihren Mann, den braven Julius an und auch in ihrer Stimme lag aufrichtiger Kummer.

„Nein, wir sehen ihn nicht mehr. Das ist sicher. Es ist bald vorbei.“ Kalle Madsen sah sich rings im Kreise um und nickte.

Die Unterhaltung wurde jetzt allgemein. Kalle Madsen mußte genau jedes Wort wiedergeben, das der berühmte Arzt gesagt hatte. Er hatte es von Jette, der alten Haushälterin, sie war den Ärzten drinnen zur Hand gegangen und hatte alles gehört, was sie, als die Untersuchung beendet war, zu Fräulein Lund sagten.

Es war also doch Krebs, und es sei ganz zwecklos, ihn von Hause wegzubringen, hatten sie gesagt. In einer Woche oder höchstens in zwei war es vermutlich vorbei.

(Fortsetzung folgt.)

Sportblatt des Paderborner Anzeigers

mit seinen Nebenausgaben: Lippspringer Anzeiger, Delbrücker Anzeiger und Neuhäuser Anzeiger

2. Blatt zu Nr. 155 — Die Entscheidungen vom Sonntag, den 3. Juli 1932 — 5. Juli 1932

Hannover war Wegweiser für Los Angeles

Prachtvolle Generalprobe deutscher Leichtathleten — Rekorde mußten ihr Leben lassen — Jonath, Syring und Hirschfeld Doppelmeister mit glänzenden Leistungen — Bornhöfft, ein Turner, neuer Rekordmann im Hochsprung

Querschnitt des Samstags

Metzners 47,8 Sek.!

Der Olympiaauftakt des Sonnabends war so gut, daß wir uns (beinahe) die Hände reiben können. Hannover war Wegweiser für Los Angeles. Nun wissen wir: Die deutsche Expedition, so klein, so bescheiden sie zahlenmäßig ausfallen muß, wird eine starke Streitmacht im Ringen der Völker der Erde sein. Ein zweites Amsterdam wird es natürlich nicht geben, aber man darf doch hoffen, daß dem deutschen Adler die Flügel nicht allzusehr beschnitten werden.

Jonath natürlich

lief und gewann die 100 Meter. Im Endlauf hatten sich neben ihm Lammers, Gillmeister, Heidhoff, Geerling und der doch starrende Altmeister Körnig die Löcher gegraben. Aber Jonath schoß davon wie der sattsam bekannte „geölte" Blitz. Ohne Kampf — 10,6 Sekunden!

Das will auf der neuen „überzogenen" Bahn von Hannover etwas heißen. Prachtvoll hat sich der Büdericher Franz Heidhoff, dieser frische, blonde Junge vom Niederrhein, geschlagen. Für viele ist sein dritter Platz eine Ueberraschung, für uns nicht. In den Vorläufen blieben so gute Leute wie Hendrix, die Turner Pflug und Vent, der Berliner Müller, Laqua-Oppeln, Butepieper-Duisburg u. a. auf der Strecke . . .

Mit der Kugel

hat Hirschfeld den eMeistrstoß schon in den Vorkämpfen. In der Entscheidung packte er keine 15 Meter mehr, aber der kräftige Turner Lingnau verbesserte sich hier, er kam auf 15,46 Meter. Alle Achtung!

Einen neuen Rekord

über 10 000 Mtr. lief der Turnermeister Syring-Wittenberg, der tatsächlich unser bester Mann in den langen Strecken ist. Kohn, Berlin, und Holthuis-Weener „starben" schon bei 7500 Meter. Dann zog Syring, der einen ganz fabelhaften Zwischenspurt zum Besten gab, unwiderstehlich davon. Weit ferner liefen die anderen. Die Zeit Syrings, die klar unter 32 Minuten liegt, ist neuer deutscher Rekord, aber bis zu den finnischen Zeiten ist doch noch eine gute Strecke aufzuholen.

Ganz großartig war das 400-m-Rennen,

das Erich Metzner, Deutschlands Barbutti, Deutschlands Kraftläufer der langen Sprints überzeugend gewann. Im Vorlauf waren u. a. schon Single-Stuttgart, Höke-Köln „hängengeblieben". Metzner gewann das Finale wie er wollte. Mit 47,8 Sek. egalisierte er Jochen Büchners Rekord. Aber dieser alte, ewig junge Läufer erreichte mit 48,6 Sek. ebenfalls eine international hochbeachtliche Zeit. Dritter wurde Nehb, Rastatt, 4. der Kölner Nöller, 5. Münzinger-Stuttgart. Pöschke-Berlin war nicht mehr angetreten.

Im Hammerwerfen siegt in Grimm-Paderborn überraschend ein Westdeutscher von Mang, dem ewigen Meister dieser schweren Uebung. Das Steinstoßen holte sich der junge Kölner Student Debus von Lingnau.

Die Samstag-Ergebnisse.

Dreisprung: 1. Drechsel (Talheim) 13,96 m, 2. Lehmann (Bückeburg) 13,62 m, 3. Engelhardt (Nürnberg) 13,25 m, 4. Busse (Berlin) 13,20 m, 5. Reinecke (Zelle) 13,06 m, 6. Brunken (Jena).

Kugelstoßen: 1. Hirschfeld (Wünsdorf) 15,86 m, 2. Lingnau (Schöneberg) 15,46 m, 3. Berg (Frankfurt) 15,24 m, 4. Sievert (Eimsbüttel) 15,03.

10 000 m: 1. Syring (Wittenberg) 31,21,2 Min. (deutscher Rekord), 2. Kohn (Berlin) 31:44,4 Min., 3. Holthuis (Weener) 31:46,5 Min.

400 m: 1. Metzner (Frankfurt) 47,8 Sek., 2. Büchner (Leipzig) 48,6 Sek., 3. Nehb (Stuttgart) 49 Sek., 4. Nöller (Köln) 49,6 Sek.

100 m: 1. Jonath (Bochum) 10,6 Sek., 2. Geerling (Frankfurt) 10,8 Sek., 3. Heidhoff (Büderich) 10,9 Sek., 4. Körnig (Berlin) 10,9 Sek., 5. Gillmeister und Lammers je 11 Sek.

4 mal 1500 m-Staffel: 1. SC. Charlottenburg (Wacker, Otto, Spansener, Wichmann) 16:34,2 Min., 2. Viktoria Hamburg 16.39,4 Min., 3. ASV. Dresden 16:41,4 Min.

Stabhochsprung: Müller (Kuchen) 4,05 m, 2. Wegener (Halle) 3,988 m, 3. Schulz (Berlin) 3,888 m, 4. Born (Bochum) 3,80 m.

Steinstoßen: 1. Debus (Akad. SV. Köln) 10,49 m, 2. Lingnau (Berlin) 10,10 m, 3. Jägle (Ketzingen) 9,82 m.

Hammerwerfen: 1. Grimm (Paderborn) 44,98 m, 2. Mang (Regensburg) 44,31 m, 3. Niemeyer (Dresden) 42,67 m.

Marathonlauf: 1. Brauch (Berlin) 2:41,34,8 Std., 2. Bräsecke (Berlin) 2:43:40 Std., 3. Zeilhofer (München) 2:46:47,6 Std., 4. Landwehr (Hamburg) 2:49:07,1 Std., 5. Wille (Berlin) 2:51:50,8 Std., 6. Hempel (Berlin) 2:56:14,8 Std.

50 km-Gehen (Rahmenwettbewerb: 1. Hähnel (Erfurt) 4:36:14,2 Std., 2. Siewert (Berlin).

Bornhöffts neuer Hochsprung-Rekord

Dr. Peltzer wieder 800 Meter-Meister — Syrings prachtvolle Form Westdeutsche Staffeln knapp geschlagen

Der zweite Tag

Weit gefälliger war die Witterung am zweiten Tage der Deutschen Athletik-Meisterschaften im Hindenburg-Stadion zu Hannover. Herrliches Sommerwetter ließ schon bald die rechte Stimmung im Lager unserer Elite aufkommen, die sich bereits am Vormittag wieder aktiv betätigte. Lediglich die Aschenbahn war noch reichlich weich und mußte dauernd gewalzt werden.

Bei den am Vormittag durchgeführten zahlreichen Vorkämpfen gelang es endlich die seit mehr als 20 Jahren bestehende Höchstleistung im Hochsprung von Pasemann (1,92 m) auf 1,93 Meter verbessern. Diese mit viel Jubel aufgenommene Rekordleistung war dem vorzüglichen Turnermeister Bornhöfft-Limbach vorbehalten.

So wurden die langjährigen Bemühungen unserer Athleten nun doch noch erfolgreich belohnt und man darf nur hoffen, daß es von nun ab schneller aufwärts geht und bis zur nächsten Verbesserung nicht wieder eine solche Spanne Zeit vergeht, wie es zwischen Pasemann und Bornhöfft der Fall war.

Die erste Entscheidung fiel im Zehnkampf. Erwartungsgemäß konnte der Berliner Eberle seine Führung auch auf dem zweiten Teil weiter behaupten und blieb mit 7 865,45 Punkten nur knapp hinter Sieverts Rekord zurück. Man nahm schon an, daß hier sogar ein Rechenfehler vorliegen müsse, denn Eberle habe sich im 1500 Meter Lauf nicht einmal mehr voll ausgegeben.

Seine restlichen Leistungen waren: 110 m Hürden in 16,9 Sek., Diskus 40,81 m, Stabhochsprung 3,50 m (hier war Huber mit 3,70 m besser), Speer 60,65 m und 1500 m Lauf in 4:39,4 Min. — Den zweiten Platz belegte Huber-Wünsdorf, er brachte es mit 7 569,33 Punkten vor dem Westdeutschen Stechemesser (7029,59 P.) zum zweiten Platz. Der mit favorisierte Fritsch-Darkehmen gab den aussichtslosen Kampf auf.

Hiernach folgte im Vorkampf zum Hochsprung durch Bornhöfft-Limbach der neue deutsche Rekord mit 1,93 Meter. In die Entscheidung kamen ferner noch Beetz-Berlin mit 1,85 m, Bonneder-Regensburg 1,83 m u. a.

In den 200 m Vorläufen erreichte Jonath mit 21,4 Sek. die beste Zeit und schlug Vent leicht. Den zweiten Lauf gewann Hendrix-Aachen vor Körnig in 22 Sekunden.

Wegener und Peltzer

Am Nachmittag hatten sich zu den Hauptentscheidungen über 12 000 Zuschauer eingefunden, die wirklich spannende Kämpfe erlebten.

Schon im 110 m Hürdenlauf,

der den letzten Teil einleitete, gab es zwischen Wegner-TSC. Schöneberg und Welscher-Eintracht Frankfurt fast totes Rennen, aber die Zielrichter-Entscheidung lautete: „Sieger Wegner-Schöneberg". Nach einem Fehlstart von Beschetznik hatte dieser dann den besten Start und führte auch bis zur Hälfte der Strecke. Dann rückten Wegner und Welscher vor und der erstere nahm die letzte Hürde sogar ganz knapp in Front. Im Ziel lagen beide Brust an Brust und mit kaum merklichem Unterschied wurde Wegner in 14.8 Sek. Deutscher Meister.

Meister über 800 Meter wurde zur Abwechselung wieder mal Dr. Peltzer-Stettin in der vorzüglichen Zeit von 1:54,4 Min. vor Danz-Kassel 1:54,6 Min. und Paul-Stuttgart 1:55 Min. In gemütlichem Tempo wurden die ersten 400 Meter in nur 58 Sek. zurückgelegt. Abraham führte das Feld vor Danz an. Dr. Peltzer lag wie immer im Hinterfelde und ging erst in der letzten Runde zum Angriff über.

Ein schneller Vorstoß brachte ihn auf den dritten Platz und in unwiderstehlichem Endspurt hatte er bald, nachdem Abraham inzwischen von Danz verdrängt worden war, die Spitze und kam mit geringem aber sicheren Vorsprung vor Danz und dem Stuttgarter Paul zum Siege.

Doppelmeister wurde Arthur Jonath, der auch die 200 m Entscheidung wieder an sich brachte. Sein Sieg stand kaum in Frage und mit 21,2 Sek. erreichte er sogar die Jahresbestzeit. Er gewann sicher vor seinem Klubkameraden Borchmeyer, der in 21,7 Sek. Hendrix-Aachen auf den dritten Platz verwies. Körnig hatte die Außenbahn und lag hier aussichtslos im Rennen.

Syring und Hirschfeld

Der mehrfache deutsche Rekordmann Syring-Wittenberg, der schon am Vortage seinen eigenen Rekord über 10 000 m verbesserte, holte sich auch den Titel über 5000 m. Syring ging mit Schaumburg-Oberhausen nach der Hälfte der Strecke an dem Verteidiger Petri vorbei und nun machten die beiden das Rennen für sich.

600 m vor dem Ziel zog der Wittenberger Turner allein davon und lieferte den begeisterten Zuschauern noch einen Endspurt über 400 m, um in der guten Zeit von 14:56,4 Min. das Ziel zu passieren.

Schaumburg wurde in 15:06 Min. Zweiter vor dem Friesen Holthuis-Weener in 15:13,4 Min. Kohn und Molitor (beide Berlin) gaben vorezitig auf.

Neben dem Kugelstoßen holte sich Emil Hirschfeld auch das Diskuswerfen mit einer Leistung von 46,08 m. Hier endete der Wetzlaer Kilo überraschend mit 45,56 m auf dem zweiten Platz vor dem SCC.-er Hähnchen mit 44,43 m.

Im Hochsprung blieb der Turner Bornhöfft-Limbach mit seiner Vorkampfrekordleistung von 1,93 m Sieger. Auf den zweiten Platz hatte sich der Berliner Dr. Beetz vorgearbeitet, der im Stechen bei 1,86 m den Stettiner Reichswehrmann Leichum auf den dritten Platz verwies.

Köchermann-Hamburg

wurde mit 7,34 m erneut Meister im Weitsprung, nachdem ihm im vorigen Jahre der Kölner Mölle abgelöst hatte, der diesmal nur Dritter wurde mit 7,17 m. Vor ihm belegte Viebach-Halle mit 7,19 m knapp den zweiten Platz.

Das Schleuderballwerfen brachte dem Reichswehrsoldaten Reymann-Wünsdorf mit 63,30 m den Titel ein, nachdem er im Kugelstoßen und Diskuswerfen nur zu Platzehren gekommen war.

Rottbrock lief Rekord

Einen weiteren deutschen Rekord gab es im 400 m Hürdenlauf. Hier lief der Kölner ASVer Rottbrock ein glänzendes Rennen und bewies, daß er sich auf diesem Gebiet stark verbessert hat. Er legte in gleichmäßigem Tempo die Strecke in 54,4 Sekunden zurück und blieb damit um vierzehntel Sekunde unter der bisherigen Bestleistung vor Dr. Peltzer aus dem Jahre 1927.

Eine zahme Angelegenheit war der 1500 m Lauf, den Wichmann-SCC. in 4:01.8 Min. spielend gegen Helpapp-Stettin gewann. Der Berliner Otto sollte Wichmann als Schrittmacher dienen und legte auch sofort ein scharfes Tempo vor, aber Helpapp hatte sich bald dazwischen gelegt und stoppte ab. Er führte lange vor Wichmann, der erst auf der Geraden zum letzten Schlag ausholte und spielend vorbeizog.

Die 4 mal 100 m Staffel wurde eine Beute von Eintracht Frankfurt in 41,9 Sek. vor Tus Bochum 42 Sek und SCC. 42,1 Sek. Preußen Krefeld belegte in 42,2 Sek. nur knapp dahiter den vierten Platz. Körnig hatte die Berliner in Front gebracht, aber die Frankfurter, die vorzüglich wechselten gingen mehr und mehr nach vorn. Beim letzten Wechsel klappte dieser zwischen Mährlein und Geerling ganz famos, sodaß der Frankfurter nicht mehr zu holen war. Jonath als Schlußmann der Bochumer hatte alle Mühe den SCC-Schlußmann hinter sich zu lassen und verhalf somit seiner Mannschaft zum 2. Platz.

Die 4 mal 400 m Staffel gewann der Polizei SV. Berlin in 3:20 Min. nur knapp gegen den Kölner BC. 3:20,4 und Hamburger SV. Die Polizisten wurden durch Abraham sofort an die Spitze gebracht. Möller holte zwar den Verlust wieder auf, aber der Schlußmann der Polizisten, Kraneis, ließ sich nicht mehr verdrängen und behauptete die Spitze knapp bis ins Ziel.

Laßt Zahlen sprechen

400 m Hürden: 1. Rottbrock-Köln 54,4 (neuer deutscher Rekord), 2. Kürten-Düsseldorf 55, 3. Scheele-Altona 55,6, 4. Klar-Esse 56,2, 5. Böhm-Nürnberg 57,4, Schuhmann-Berlin aufgegeben.

1500 m: 1. Wichmann-Charlottenburg 4:01,8 Min., 2. Helpapp-Stettin 4:02 Min., 3. Patzwahl-Hamburg 4:04 Min.

4 mal 100 m: 1. Eintracht Frankfurt (Eldracher, Metzner, Mührlein, Geerling), 41,9 Sek., 2. Tus Bochum (Schumacher, Glück, Borchmeyer, Jonath) 42 Sek., 3. SC. Charlottenburg 42.1 Sek., 4. Preußen Krefeld 42,2 Sek.

4 mal 400 m: 1. Polizei Berlin (Noster, Abraham, Imhof, Kraneis) 3:20 Min., 2. Kölner BC. 3:20,4 Min., 3. Hamburger SV. 3:20,6 Min., 4. Kickers-Stuttgart 3:23 Min.

800 m: 1. Dr. Peltzer, Stettin 1:54,4 Min., 2. Danz, Kassel 1:54,2 Min., 3. Paul, Stuttgart 1:55 Min., 4. Pochat, Kiel 1:55,2 Min., 5. Dahlmann, Hamburg 1:56,4 Min., 6. Gausepohl, Münster.

110 m Hürden: 1. Wegener, Schöneberg 14,8 Sek., 2. Welscher, Frankfurt 14,8 Sek. (Handbreite zurück), 3. Beschetznik, Berlin 15 Sek., 4. Pollmanns, Neuß, 5. Thymm, Leipzig. (Wienecke-Duisburg wegen Werfens von fünf Hürden distanziert.)

200 m: 1. Jonath, Bochum 21.2 Sek., 2. Borchmeyer, Bochum 21,7 Sek., 3. Hendrix, Aachen 22,1 Sek., 4. Vent, Schöneberg 22,2 Sek. (Körnig aufgegeben, Lammers nicht angetreten.)

5000 m: 1. Syring, Wittenberg 14:56,4 Min., 2. Schaumburg, Oberhausen 15:06 Min., 3. Holthuis, Weener 15:13,4 Min., 4. Böhmert, Wünsdorf 15:18,2 Min., 5. Diechmann, Hannover 15:22,8 Min., 6. Graff, Eimsbüttel 15:27,4 Min.

Hochsprung: 1. Bornhöfft, Limbach 1,93 m (neuer deutscher Rekord), 2. Dr. Beetz, Berlin 1,86 m, 3. Leichtung, Stettin 1,86 m (durch Stechen entschieden), 4. Bonneder, Regensburg 1,85 m, 5. Böwing, Magdeburg 1,85 m, 6. Haag, Göppingen 1,85 m (durch Stechen entschieden).

Weitsprung: 1. Köchermann, Hamburg 7,32 m, 2. Liebach, Halle 7,19 m, 3. Mölle, Köln 7,17 m, 4. Völmke, Dortmund 7,06 m, 5. Dietz, Schöneberg 7,05 m, 6. Scheck, Stuttgart.

Diskuswerfen: 1. Hirschfeld, Wünsdorf 46,08 m, 2. Kilo, Wetzlar 45,56 m, 3. Hähnchen, Berlin 44,43 m, 4. Siewert, Eimsbüttel 44,33 m, 5. Vogl, Wünsdorf 43,36 m, 6. Reymann, Wünsdorf 42,59 m.

Zehnkampf-Entscheidung: 1. Eberle, Berlin 7835,45 Punkte (weitere Einzelleistungen des Siegers: 110 m Hürden 16,9 Sek., Diskuswerfen 40,83 m, Stabhochsprung 3,50, Speerwerfen 60.65 m, 1500 m 4:39,4 Min.), 2. Huber, Wünsdorf 7569,33 Punkte, 3. Stechemesser, Münster 7029,59 Punkte, 4. Bonnet, Berlin 6936,325 Punkte, 5. Kullmann, Karlsruhe 6634,07 Punkte, 6. Schulz, Berlin 6585,46 Punkte.

Neue Englandmeister

Vor 15 000 Zuschauern fielen am Samstag im neuen White City-Stadion zu London die ersten Entscheidungen der englischen Leichtathletik-Meisterschaften. Ueber 100 Yards blieb der Titelverteidiger Reid in 9,5 Sek. nur um 0,1 Sek. hinter dem Weltrekord. Hampson, Achilles-Club, holte sich erwartungsgemäß die halbe Meile (804,5 Meter) in 1:56,4 Min. und über drei Meilen (4827 Meter) siegte Beavers-York in der guten Zeit von 14:23,2 Min.

Englands Leichtathleten für Los Angeles.

100 Meter: Fuller, Peig, Reid. — 200 Meter: Engelhart, Fuller, Reid. — 400 Meter: Hampson, Stoneley, Rampling oder Powell. — 800 Meter: Hampson, Powell. — 1500 Meter: Cornes, Thomas. — 5000 Meter: Burns, Bailey, Evensen. — 3000 Meter-Hindernislaufen: Bailey, Evensen. — 110 Meter-Hürden: Lord Burghley, Findley, Harper. — 50 km-Gehen: Grenn. — Marathonlauf: Ferris, Mc. Braig.

Unser

Sport vom Sonntag

orientiert die Sportgemeinde über alle wichtigeren

Entscheidungen auf allen Gebieten der Leibesübungen.

Dem Bestreben des Anzeigers, dem Sport zu dienen und die Sportzeitung immer weiter auszubauen, wird am wirksamsten gedient, wenn alle Sportler der Parole folgen:

Abonniert den Anzeiger!

Sportvereine

erhalten alle Drucksachen schnell und preiswert in der

Buchdruckerei des

Paderborner Anzeigers

Fernruf 3218 — Paderborn, Bahnhofstr 13

Der Anzeiger

wird wegen seiner jeden Montag erscheinenden

Sportzeitung

auch in Kreisen der Sportler **stark gelesen.**

Angebote der Geschäftswelt für alle Sportartikel finden daher im Anzeiger nutzbringende Verbreitung.

Rekorde auch bei den Schwimmern

Große Westdeutsche Erfolge in Dresden — Deiters, Köln, dreifacher Meister
Die deutsche Expedition für Los Angeles

Der Westen in Front

Glänzender Auftakt in Dresden.

Obwohl das Wetter seit dem frühen Vormittag recht trübe war, fanden sich bis zum Nachmittag etwa 3000 Zuschauer im Dresdener Georg Arnold-Bad, dem Schauplatz der diesjährigen deutschen Schwimm-Meisterschaften ein, die fast ausnahmslos spannende und interessante Kämpfe miterleben durften. Besonders erfreulich war das Abschneiden der westdeutschen Schwimmer, die bereits am ersten Tage drei Sieger zu stellen vermochten.

Im 100 m-Rückenschwimmen hatte der Bremer Küppers schwer zu kämpfen um den Breslauer Titelverteidiger Deutsch erst im Endspurt hinter sich zu lassen.

Eine besondere Bedeutung kam dem Kunstspringen zu, das gleichzeitig als Olympiaausscheidung gewertet wurde und daher einige Kampfrichter der DT. dabei sah. Als Sieger ging der Wünsdorfer Esser hervor, der 148,44 Punkte erreichte.

Eine aufregende Sache

war das 100 m Kraulschwimmen der Herren, bei dem der Gleiwitzer Wille, der schon am Vormittag 1:02,5 geschwommen hatte und hiernach als Favorit gestempelt wurde, abermals seine große Form unter Beweis stellte. Der Kölner Derichs vermochte, nachdem er bei 80 m zum Endspurt überging, den Gleiwitzer in 1:03,5 nur um Handschlag auf den zweiten Platz zu verweisen. Der Kölner Haas, ein taktisch gutes Rennen schwimmend, kam als Dritter vor dem Bremer Fischer ein.

Die 4 mal 200 m-Bruststaffel war für Göppingen 04, wobei der Schlußmann Schwatz eine vorzügliche Leistung bot, jederzeit sicher. Hellas Magdeburg und Berlin 78 waren die Nächstplazierten.

Ueber 400 m-Kraul bewies Deiters mit einer Leistung von 5:17,2 Min. erneut. daß er augenblicklich in Deutschland keinen Gegner hat. Der Zweite, Wesing SV. Bremen benötigte 5:26,7, während der Hildesheimer Bode als Dritter einkam.

Meisterschaft im Rückenschwimmen, 100 Meter: 1. Küppers (Bremen 85) 1:12,1 Min., 2. Deutsch (Breslau Vor. Silesia) 1:13,9 Min., 3. Schulz (Bayern 07 Nürnberg) 1:16,6 Min.

Staffelmeisterschaft, 4 mal 100 Meter Kraul für V. v. W.: 1. Braunschweig 02 4:49,5 Min., 2. SV. Rossen 4:59,6 Min.

Meisterschaft im Kunstspringen: 1. L. Esser (Militär-SV. Wünsdorf) 151,68 Punkte, 2. Marauhn (Poseidon Berlin) 138,66 P., 3. S. Viehhahn (SCC. Berlin) 136,60 Punkte. (Olympia-Ausscheidung: 1. Esser 148,44 Punkte, 2. Marauhn 138,86 Punkte, 3. H. Storch (TV. Frankfurt) 138,58 Punkte.)

Meisterschaft im Kraulschwimmen, 100 Meter: 1. Derichs (Sparta Köln) 1:03,5 Min., 2. Wille (Gleiwitz 1900) 1:03,6 Min., 3. Haas (Poseidon Köln) 1:04,2 Min.

Mehrkampfmeisterschaft (Tauchen, Springen, 100 Meter Kraul: 1. L. Esser (Militär SV. Wünsdorf) Platzziffer 4, 2. Künninger (Neptun Weimar) Platzziffer 5.

Staffelmeisterschaft, 4 mal 200 Meter Brust: 1. Göppingen 04 12:09,1 Min., 2. Hellas Magdeburg 12:24,3 Min., 3. Berlin 78 12:34,1 Minute.

Meisterschaft im Kraulschwimmen, 400 Meter: 1. Deiters (Sparta Köln) 5:17,2 Min., 2. Wesing (Bremischer Schwimmverband) 5:26,7 Min., 3. Bode (Hildesheim 99) 5:28,2 Minuten.

Damen: Lagenstaffel-Meisterschaft (100 Meter Rücken, 200 Meter Brust, 100 Meter Kraul): 1. Nixe Charlotenburg 6:07,2 Min., 2. 1. Magdeburger Damen-SC. 6:12,1 Min.

Staffel-Meisterschaft, 3 mal 200 Meter Brust: 1. Nixe Charlottenburg 10:05,6 Min., 2. 1. Magdeburger Damen SC. 10:13,1 Min.

Deiters war Trumpf

Der Schlußtag der deutschen Schwimm-Meisterschaften

ließ sich besser an. Obwohl das Wetter auch nicht sein freundlichstes Gesicht zeigte, waren die Ränge des Dresdner Georg Arnold-Bades mit 5000 Zuschauern recht gut besetzt. Der zweite Tag brachte die wichtigsten Entscheidungen im Brustschwimmen für Herren und im Damen-Kunstspringen, bei denen sich herausstellen sollte, wer Aussichten auf einen Platz in der deutschen olympischen Mannschaft besitzt. Die Wettbewerbe verliefen äußerst spannend, ergaben aber eine eindeutige Ueberlegenheit der Sieger.

Im Brustschwimmen für Herren über 200 m siegte nach einem scharfen Rennen der Hamburger Sietas, der fast durchweg die Führung innehatte, sicher in der guten Zeit von 2:51,3 vor dem Favoriten Wittenberg, Berlin, der erst nach hartem Ringen den Göppinger Schwarz in 2:53 um 0,2 Sek. hinter sich lassen konnte.

Im Kunstspringen für Damen erfüllte die Europameisterin Olga Jordan die in sie gesetzten Erwartungen vollauf. Sie führte ihre Sprünge mit Sicherheit aus und siegte mit 82,04 Punkten klar vor der Turnermeisterin Kapp, Frankfurt, die nur für die Olympische Entscheidung gemeldet war und 74,04 Punkte erreichte. Den zweiten Platz in diesem Wettbewerb belegte die Münchenerin Schütter mit 68,98 Punkten.

Seinen zweiten Titel holte sich der Kölner Reinwand Deiters im Kraulschwimmen über 200 m. Seinem Tempo vermochte keiner seiner Gegner zu folgen und in 2:23,5 ließ er seinen Landsmann Schwartz (2:27,7) und Schrader, Wittingen, hinter sich. Der Vorjahrsmeister Schubert, Breslau, hatte seine Krankheit noch nicht ganz überwunden und kam erst als 5. in 2:31 ein.

Einen sicheren Erfolg feierte im Brustschwimmen über 200 m für Damen Gerta Suchard, Charlottenburg, in 3:17 vor ihrer Klubkameradin Engelmann, die in 3:18,1 die stark ermüdete Weltrekordlerin Lisa Rocke um 2 Sek. auf den dritten Platz verwies.

Das Kraulschwimmen über 100 m wurde eine sichere Angelegenheit für die deutsche Rekordhalterin Hilde Salberg, Gleiwitz. Ohne Mühe legte sie die Strecke in 1:13,3 siegreich vor der Charlottenburgerin Midendorf (1:15,2) und der Titelverteidigerin Lotte Kotulla, Beuthen, zurück.

Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß im letzten Teil der Wettkämpfe zwei neue deutsche Höchstleistungen aufgestellt wurden, die in Anbetracht der schweren 100 m Bahn noch weitaus mehr an Wert gewinnen. Der Held des Tages war der Kölner Deiters, der sich nach den Titeln über 200 und 400 m auch die dritte Meisterschaft über 1500 m Kraul holte und mit seiner Zeit von 21:35,8 den alten Rekord des Titelverteidigers Bode, Hildesheim, um 3,4 Sek. unterbot. Bode wurde in 22:15,3 Zweiter vor dem Leipziger Eckstein. Die erfolgreichen Nixen waren auch in der dritten Staffel über 3 mal 100 m Kraul siegreich und schwammen hierbei in 3:57,4 eine um 1,8 Sek. bessere Zeit als die bestehende deutsche Höchstleistung heraus. Der 1. Magdeburger Damen-SV. belegte hier in 4:00,5 den üblichen zweiten Platz.

Ein weiterer Titel fiel an die westdeutschen Vertreter im 100 m Rückenschwimmen für Damen, das in Abwesenheit der Verteidigerin Frl. Strubel Frl. Kirchner, Düsseldorf, in 1:27 vor Frl. Bier, Nürnberg in 1:28,6 und Elfriede Sasserath, Rheydt in 1:30,1 zu ihren Gunsten entschied.

Die Meisterschaft im Turmspringen gewann wieder Riebschläger, Zeitz, in 115,16 Punkten, hinter dem der Spandauer Neumann, wie im Vorjahr, mit 112,70 Punkten den zweiten Platz einnahm.

In den Staffeln der Herren blieb über 4 mal 100 m Kraul Poseidon Köln in 4:20,3 vor Hellas Magdeburg 4:22,5 und Magdeburg 96 erfolgreich, während in der Lagenstaffel Poseidon Leipzig durch die gute Leistung seines Rückenschwimmers Schuman in 5:19,5 vor Sparta Köln in 5:22 und Hellas Magdeburg zu Siegehren kam.

Die Ergebnisse

Die Ergebnisse:

Herren: Staffelmeiestrschaft 4 mal 100 m Kraul: 1. Poseidon Köln 4:20,3 Min., 2. Hellos Magdeburg 4:22,5 Min., 3. Magdeburg 96 4:24 Min., 4. Sparta Köln 4:24,4 Min.

Staffelmeisterschaft 4 mal 200 m Brust für V. o. W.: 1. Freiburger SuSC. 13:03,6 Min., 2. Hof 1911 13:23 Min., 3. Friesen Cottbus 13:30.

Meisterschaft im 200 m Brustschwimmen: 1. Sietas, Hamburg 2:51,5 Min., 2. Wittenberg, Berlin 2:53 Min., 3. Schwartz, Göppingen 2:53,2.

Meisterschaft im 200 m Kraulschwimmen: 1. Deiters, Sparta Köln 2:23,5 Min., 2. Schwartz, Poseidon Köln 2:27,7 Min., 3. Schrader, Hildesheim 2:28,9 Min.

Damen: Meisterschaft im 100 m Kraulschwimmen: 1. Hilde Salbert, Gleiwitz 1:13,3 Min., 2. Middendorf, Nixe Charlottenburg 1:15,2 Min., 3. Katulla, Beuthen 1:17,8 Min.

Meisterschaft im 200 m Brustschwimmen: 1. Frl. Suchart, Nixe Charlottenburg 3:17 Min., 2. Engelmann, Nixe Charlottenburg 3:18,1 Min., 3. Lisa Rocke, Magdeburger Damen-SV. 3:20,1 Min.

Turmspringen: 1. Riebschläger, Zeitz 115,16 Punkte, 2. Neumann, Spandau 04 112,70 Punkte, 3. Dr. Hefter, Osnabrück 93 106,44 Punkte.

Meisterschaft im 1500 m Kraulschwimmen: 1. Reymund Deiters, Sparta Köln 21:35,8 Min. (neuer deutscher Rekord), 2. Bode, Hildesheim 99 22:15,3 Min., 3. Eckstein, Leipzig 22:21,8 Min.

Staffelmeisterschaft (100 Rücken, 200 Brust, 100 Kraul): 1. Poseidon Leipzig 5:19,5 Min., 2. Sparta Köln (Lehnig, Budig, Derichs) 5:22 Min., 3. Hellas Magdeburg 5:22,6 Min.

Kunstspringen: 1. Olga Jorden, Nürnberg 82,05 Punkte, 2. Schlütter, München 68,38 Punkte.

Meisterschaft im 100 m Rückenschwimmen: 1. Anneliese Kirchner, Düsseldorf 98 1:27 Min., 2. Hertha Bier, Nürnberg 1:28,6 Min., 3. Elfriede Sasserath, Rheydt 08 1:30,1 Min.

Schwimmer als Olympioniken

Fünfzehn Leute gehen nach Los Angeles.

Anläßlich der in Dresden abgehaltenen Schwimmeisterschaften trat der Vorstand des Deutschen Schwimm-Verbandes zusammen und traf aufgrund der in den Titelkämpfen gezeigten Leistungen eine Auswahl. Die für die Olympischen Spiele nach Los Angeles zu entsendenden Vertreter für die deutsche Expedition des DSV. setzt sich also aus den bereits feststehenden 1— Wasserballspielen: Erich Rademacher, O. Cordes, F. Gunst, E. Benecke, H. Schulz, H. Schwartz, J. Rademacher, H. Eckstein, H. Schumburg und Pohl (die drei letzten sind Ersatzleute) zusammen.

Im Kunstspringen vertreten Esser-Wünsdorf und die Europameisterin Olga Jordan die deutschen Farben und für das Rückenschwimmen wurde Küppers gemeldet.

Die Entscheidung über den Brustschwimmer ist noch nicht gefallen, da zwischen dem neuen Meister Sietas-Hamburg und den Berliner Wittenberg noch ein Qualifikationslauf ausgetragen werden muß, der in den nächsten Tagen auf einer einwandfreien 50 m-Bahn durchgeführt wird.

Auch Sietas fährt mit.

Die Frage nach dem deutschen Vertreter im Brustschwimmen bei den Olympischen Spielen in Los Angeles ist zugunsten des deutschen 200 m-Meisters, Sietas-Hamburg, gelöst worden. Seine Leistung im Meisterschaftskampf ist besonders hoch anzuerkennen, da die 100 m lange Bahn eine durchschnittliche Tiefe von nur 1,60 m aufwies.

Olympiaprüfung der deutschen Frauen

Harte Kämpfe, schwacher Besuch waren die Merkmale von Berlin

Feine Leistungen

Schwache Organisation.

Der erste Tag der Meisterschaften der Frauen auf dem STC.-Platz Eichkamp in Berlin litt sehr unter der schleppenden Abwicklung, sodaß die etwa 500 erschienenen Zuschauer nicht gerade für die Leichtathletik begeistert wurden.

Die ersten Entscheidungen brachten gleich zwei große Ueberraschungen. Meisterin über 100 m wurde das in hervorragender Form befindliche Frl. Dollinger in 12,4 Sek., nachdem sie im Staffellauf bereits 12,2 erzielt hatte, mit eineinhalb Meter vor Frl. Krauß-Dresdener SC. in 12,5 vor der Charlottenburgerin Gericke in 12,6 und Frau Thymm in 12,7 Sekunden.

Die zweite Ueberraschung gab es im Hochsprung, wo abermals die junge Primanerin Niederhoff TSV. Velbert und die deutsche Rekordlerin Helma Notte-Düsseldorf in der Entscheidung mit einer Höhe von 1,53 m stechen mußten. Im Stichkampf blieb Niederhoff Siegerin.

100 Meter Entscheidung: 1. Dollinger (Nürnberg) 12,4 Sek., 2. Kraus (Dresden) 12,5 Sek., 3. Gericke (Charlottenburg) 12,6 Sek., 4. Fr. Thymm (Leipzig) 12,7 Sek.

Hochsprung: 1. Niederhoff (Velbert) 1,53 Meter, 2. Notte (Düsseldorf) 1,53 Meter (durch Stechen entschieden), 3. Inge Braumüller (Berkin) 1,47 Meter, 4. Hach (Frankfurt) 1,47 Meter (durch Stechen entschieden).

Diskuswerfen: 1. Grete Heublein (Barmen) 38,715 Meter, 2. Mauermeyer (Neuhausen) 38,46 Meter, 3. Fleischer (Frankfurt) 37,76 Meter.

Zweiter Tag

Die Schlußkämpfe um die deutschen Frauenmeisterschaften gingen vor nur 3000 Zuschauern auf dem Platz des SC. Charlottenburg in Eichkamp vonstatten. Am Vormittag regnete es in Strömen und erst kurz vor Beginn der Hauptkämpfe hatte der Himmel ein Einsehen. Allerdings war die jetzt aufkommende drückende Schwüle nicht gerade förderlich, und aus diesem Grunde ist bei den Ergebnissen kein allzustrenger Maßstab anzulegen.

Die Hauptwettbewerbe wurden eingeleitet mit der 200 m Meisterschaft. Die Verteidigerin Dollinger-Nürnberg war bis zur Hälfte der Strecke gut in Schwung und lag bis dahin mit einem Meter klar in Front, dann aber kam die auf der Außenbahn gestartete Gericke-Dresden groß auf und holte sich in 25,8 Sek. vor der Süddeutschen Sieg und Meisterschaft. Dritte wurde die junge Karlshorster Turnerin Dörffeldt vor Gericke-Charlottenburg. Gelius-München gab, in aussichtsloser Position liegend, entmutigt auf. In einem dadurch notwendig werdenden Stichkampf um den 5. und 6. Platz kam Ilse Drieling-Magdeburg vor Feldmann SCC. ein.

Die Meisterschaft im Fünfkampf holte sich erneut Ellen Braumüller-Berlin mit 344 Punkten vor den süddeutschen Vertreterinnen Gelius (335 Punkte), Fleischer (334 Punkte) und Mauermeyer mit 330 Punkten. Im allgemeinen blieben die Teilnehmerinnen im Durchschnitt um rund 50 P. hinter ihren vorjährigen Leistungen zurück. Giesela Mauermeyer führte noch drei Uebungen, verdarb sich jedoch ihre guten Aussichten durch einen schwachen Speerwurf. In dieser Uebung lag Fleischer mit 39,4 m in Front.

Im Kugelstoßen war Mauermeyer mit 11.24 m die Beste, während in den Sprüngen Inge Braumüller (5,26 m weite und 1,49 m hoch) den Vogel abschoß. Die Schnellste über 100 m war Gelius in 12,9 Sekunden.

Die Meisterschaft im 800 m Laufen gewann nach schönem Kampf Kümmel-Magdeburg in 2:21,1 knapp vor der Turnerin Dörffeldt in 2:21,2 und Selle-Potsdam in 2:25,7. Bald nach dem Start hatten die ersten Drei und die Potsdamerin Brauer eine Spitzengruppe gebildet. Die ersten 400 m wurden in 69 Sekunden zurückgelegt. Im Endkampf hatte Frau Kümmel noch größere Reserven als die vom 200 m Lauf noch mitgenommene Karlshorsterin, die nach einem taktisch gerade nicht sehr klugen Lauf um eineinviertel Meter geschlagen wurde. Das übrige Feld hatte mit dem Ausgang des Rennens nichts mehr zu tun.

Ein prächtiger Anblick bot sich den Zuschauern im 80 m Hürden-Lauf. Geschlossen kam das Feld vom Start ab und setzte auch in einer Linie über die erste Hürde. Frau Thymm schob sich dann zentimeterweise knapp in Front und gewann dank ihrer größeren Endgeschwindigkeit in 12,5 Sek. sehr knapp mit ¼ Meter vor Haux-Frankfurt und der Titelverteidigerin Pirch-Charlottenburg, die etwa 3 Meter zurücklag. Ueberraschungen waren in den Wurfübungen zu verzeichnen. Das Kugelstoßen gewann nicht die favorisierte Wurfrekordlerin Grete Heublein, sondern Frl. Schröder von TV. Mundenheim mit 12,73 m während Heublein mit 12,63 m auf dem undankbaren zweiten Platz endete. Den beiden Erstplazierten gelang es nicht, ihre Vorkampfleistung zu verbessern, dagegen konnte Herrmanns-Köln sich auf den dritten Platz vorschieben.

Die Meisterschaft im Speerwerfen fiel an Fleischer-Frankfurt mit der guten Leistung mit 44,07 m vor der Essener Turnerin Schumann mit 40,05 m und Gelius-München mit 40,02 m. Die Verteidigerin und Rekordhalterin kam mit einer Weite von 39,73 m nur auf den vierten Platz.

Die Ergebnisse:

800 m: 1. Kümmel-Magdeburg 2:21,1 Min., 2. Dörffeldt-Karlshorst 2:21,2 Min.

80 m Hürden: 1. Frau Thymm-Leipzig 12,5 Sek., 2. Haux-Frankfurt 12,5 Sek. (Brustbr. zurück).

Kugelstoßen: 1. Schröder-Mundenheim 12,73 m, 2. Heublein-Barmen 12,63 m, 3. Herrmanns-Köln 11,63 m.

Speerwerfen: 1. Fleischer-Frankfurt 44,07 m, 2. Schumann-Essen 40,05 m, 3. Gelius-München 40,02 m.

Weitsprung: 1. Grieme-Bremen 5,59 m, 2. Göppner-Danzig 5,42 m, 3. Inge Braumüller 5,28 Meter.

4 mal 100 m-Staffel: 1. Dresdener SC. 50 Sek., 2. Brandenburg-Berlin 50,4 Sek., 3. St. Georg Hamburg 50,5 Sek.

200 m: 1. Kraus-Dresden 25,8 Sek., 2. Dollinger-Nürnberg 25,9 Sek., 3. Dörffeldt-Karlshorst 26,1 Sek.

Schlagballweitwerfen: 1. Richters-Wilschhafen 71 m, 2. Kirchhoff-Jöllenbeck 69,63 m, 3. Gelius-München 68,82 m.

Fünfkampf: 1. Ellen Braumüller-Berlin 344 P. (Einzelleistungen der Siegerin: Kugelstoßen 11,34 m, Weitsprung 4,34 m, Speerwerfen 38,98 m, Hochsprung 1,36 m, 100 m 13,6 Sek.), 2. Gelius-München 335 P., 3. Fleischer-Frankfurt 334 Punkte.

Der Tod auf dem Nürburgring

Wieder schwerer Motorradunfall

Gründel-Godesberg beim Training gestürzt und gestorben.

Der zweite Lauf zur Westdeutschen Kraftradmeisterschaft auf dem Nürburgring stand unter einem ungünstigen Stern. Am Samstag stürzte auf dem Ring beim Training der Godesberger Imperia-Fahrer Gründel. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, am Sonntag verschied. Durch diesen Unfall waren in letzter Stunde noch mehrere Nennungen zurückgezogen worden.

Das Rennen selbst nahm einen äußerst interessanten Verlauf und in der Klasse der Maschinen über 350 ccm wurde eine Geschwindigkeit von fast 100 km erzielt. In der Klasse der Maschinen bis 250 ccm gewann Voigt-Burg das Rennen von der Spitze aus mit einem Durchschnitt von 85 km.

In der schwersten Klasse fuhr Burge-Bochum 30 Runden lang ein wundervolles Rennen mit einem Tempo von fast 100 km, wurde aber dann von Schütz-Dausenau überholt, der das Rennen dann sicher nach Hause fuhr.

Die Ergebnisse:

Bis 250 ccm: 1. Voigt-Burg-Wupper (DKW.) 1:44,41, 85,1 Stdkm. 2. Schmidt-Düsseldorf 1:46,57 (82,2 Stdkm).

Seitenwagen-Maschinen bis 600 ccm: (30 Runden): 1. Pohlmann-Elberfeld (Tornax) 55:44 (73,85 Stdkm).

Seitenwagenmaschinen über 600 ccm (30 Runden): 1. Eckhart-Breber (BMW.) 49:49 (82,9 Stdkm).

Solomaschinen über 350 ccm: 1. Schütz-Dausenau 55:57 (99,4 Stdkm) auf Norton, 2. Köster-Schmallenberg auf BMW. 56:44 (97 Stdkm), 3. Römer-Bohwinkel auf Norton 57:35 (95,6 Stdkm), 4. Bald-Ernstbreuck 58:58 (92,6 Stdkm).

Olympia-Auslese der Leichtathleten

Die Los Angeles Fahrer

Die deutsche Vertretung für Los Angeles in der Leichtathletik wurde von Vertretern der DSB., der DT. und es Deutschen Reichsausschusses namhaft gemacht.

Zu den Aktiven kommen Ritter v. Halt und Reichstrainer Waitzer als Begleiter. Miller als Starter.

Die Männer:

100 m: Jonath, Geerling, Körnig. — 200 m: Jonath, Borchmeyer, eHndrix. — 400 m: Metzner, Nehb, Büchner. — 800 m: Peltzer. — 5000 m: Syring, auch für 10 000 m. — 4 mal 100 Staffel: Jonath, Geerling, Körnig, Borchmeyer, Ersatz: Hendrix. — 4 mal 400 Meter-Staffel: Metzner, Büchner. Nehb, Dr. Peltzer oder Borchmeyer. — Marathonlauf: Paul de Bruyn. — 50 km Gehen: Hähnel, Erfurt, Sievert. — Speerwerfen: Weimann, Leipzig. — Diskuswerfen: Hirschfeld, Siegert. — Kugelstoßen: Hirschfeld, Sievert. — Zehnkampf: Sievert.

Von den Frauen nehmen teil: 100 Meter Dollinger, Nürnberg. — Hochsprung: Notte, Düsseldorf — Diskuswerfen: Heublein, Fleischer, Braumüller. — Speerwerfen: Fleischer, Braumüller.

Buhtz sicherer Sieger

Er gewinnt den Diamond-Sculls.

Dem Entscheidungslauf im großen Einer um den Diamond-Sculls wohnten am Sonnabend auf der traditionellen Themsestrecke bei London zahlreiche Zuschauer bei, die zum ersten Male einen Endlauf mit nur deutscher Beteiligung zu sehen bekamen. Der deutsche Meister Herbert Buhtz zeigte sich seinem Vereinskameraden Boetzelen klar überlegen und holte sich die wertvolle Trophäe leicht in 9:15.